

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

273 (20.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269370](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269370)

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzettel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

No 273

Mittwoch den 20. November 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 18. November. Der österreichische Thronfolger Erzherzog Ferdinand wird, wie schon bekannt ist, am Mittwochabend nach Berlin abreisen. Er wird als Gast Kaiser Wilhelms Donnerstag und Freitag in Potsdam zubringen. Freitagabend fährt der Erzherzog mit dem Kaiser und den Jagdgästen, unter denen sich auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg befindet, zur Jagd nach Springe, die am Sonnabend auf Wildhauen und Hirsche stattfindet. Nachmittags wird die Jagd abgebrochen. Das Diner und die Besichtigung der Strelitz folgen im Schloß. Abends fährt der Erzherzog mit Kaiser Wilhelm nach Berlin zurück. Er benutzt den Nachtzug nach Wien, wo er Sonntag früh eine Audienz bei Kaiser Franz Joseph in Schönbrunn hat, der am Donnerstag aus Budapest nach Wien zurückgekehrt sein wird. Dieser Audienz wird nach einer anscheinend offiziellen Mitteilung des V. L. A. große Wichtigkeit beigegeben. Da der Erzherzog schon am Montag wieder eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm hat und heute Montag zur Hochzeit der Tochter des Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen eintreffen.

Waldau, 18. Novbr. Den Landtagskommissaren Grafen Wassewitz-Levechow und Staatsrat Dr. Lanefeld ging heute ein Regierungsdekret zu, in welchem der Großherzog auf die gefassten Verfassungs-Vorläufe hinweist und ausführt, daß diese Art der geschäftlichen Verhandlung mit dem Ernst der Lage und der Bedeutung der Sache für das ganze Land nicht vereinbar sei. Der Großherzog lehnt es ab, die Antwort der Stände auf Grund des Beschlusses der Ritterschaft entgegenzunehmen. Es sei nicht sein Wille, dem in dem Beschlusse zum Ausdruck gebrachten Wunsch der Ritterschaft um Herausgabe einer neuen Vorlage zu entsprechen, da eine Verfassungsreform auf rein ständischer Grundlage sich durch die bisherigen Verhandlungen als undurchführbar erweisen habe. Der Großherzog erwartet, daß die beiden Stände in gemeinsamer Arbeit die erforderliche Einigung herbeizuführen suchen. Er halte seine Vor-

lage aufrecht und verlange eine eingehende Prüfung derselben. Er appelliert nochmals an die Stände, ihm ihre Hilfe zur notwendigen Durchführung des Verfassungswerkes nicht zu verweigern. Dieses Reskript wurde heute von den Landtagskommissaren den Ständen unterbreitet.

Großbritannien.

London, 18. Novbr. (Unterhaus.) Der Unionist W. Johnson Hids fragte, ob der Kriegsminister Seely über den Flug eines Zepelin-Luftschiffes über Sheerness am 14. Oktober etwa 8 Uhr abends Informationen geben könne. Seely erwiderte, daß er sich an die Admiralität gewandt habe, ein definitiver und formeller Bericht jedoch nicht einzuergangen sei. Auf eine weitere von Hids gestellte Frage, ob die Admiralität in der Angelegenheit von Sheerness einen Bericht erhalten habe, erwiderte Churchill, er wisse nichts davon, doch würden Nachforschungen angestellt werden.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 18. Nov. Nach einer Meldung des Kriegsministers von der Tschataldaghlinie erlangen die Türken nach 14tägigem, äußerst heftigem Kampfe einen Sieg auf der ganzen Linie. Drei bulgarische Bataillone wurden mit ihren Offizieren gefangen genommen. Der Feind hatte Tausende von Toten und Verwundeten. Die türkische Armee marschiert in nordwestlicher Richtung auf Kalfakli vor.

Nach einer Privatmeldung sind 8600 Bulgaren gefangen genommen worden, 40 bulgarische Geschütze wurden erbeutet. Das türkische Heer wurde auf dem nördlichen Flügel, der unter dem Kommando Mahmud Muhtar Paichas steht, wirksam vom Schwarzen Meer aus durch die Kanonade der türkischen Flotte unterstützt.

Konstantinopel, 18. Nov. In dem Gefechte auf dem rechten Flügel bei Derkos sollen die Truppen des vierten Armeekorps und die diesmal nach deutschem Muster geleitete Artillerie eine entscheidende Rolle gespielt haben. Von den gefangen genommenen 8000 Bulgaren sollen 3000 hietzer gebracht werden. Die Siegesnachrichten, auch durch die Telegramme des Kriegsministers und des Kommandanten der türkischen Flotte verbreitet, verursachten die größte Begeisterung in allen Kreisen.

Großwehr Kiamil Paicha schickte ein Glückwunschtelegramm an Nazim Paicha.

Belgrad, 18. Nov. Der Tribuna zufolge wird der Balkanbund für den Waffenstillstand folgende Bedingungen aufstellen: Räumung von Adrianopel, Monastir, Sutorin und Janina, Anerkennung der Türkei, daß sie besieg ist, Verzichtleistung auf die europäischen Provinzen, Einmarsch der verbündeten Armeen in Konstantinopel, wo der Balkanbund proklamiert werden soll, eine von der Türkei zu leistende Kriegsschadung, Internationalisierung von Konstantinopel und freie Durchfahrt durch die Dardanellen.

Konstantinopel, 18. Nov, 8 Uhr früh. Heute früh haben die ausländischen Kriegsschiffe insgesamt 2000 Marinejoldaten gelandet, sämtlich mit Waffen und ihren Fahnen. Sie besetzten die Spitäler, die Schulen und andere öffentliche Anstalten. Die Maschinengewehre sind bereits gestern an Land gebracht worden.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Landung der Marinetruppen hat in der Stadt außerordentlich starkes Interesse erregt. Sie scheint Befriedigung hervorgerufen und den Christen Zuersticht einzulösen. Bei den Muslimen zeigt sich eine gewisse Niedergeschlagenheit. Seit dem Morgen ist in Pera lebhaftere Bewegung wahrzunehmen. Dichte Gruppen von Angehörigen aller Nationalitäten sind vor den Botschaften und Konsulaten sowie vor den fremdländischen Schulen, Spitälern und sonstigen Anstalten angeammelt, wo Matrosen aller europäischen Staaten, auch Spaniens, Hollands und Rumaniens in Gruppen von 10 bis 20 Mann in voller Bewaffnung, manche mit aufgepflanstem Bajonett, postiert sind. Matrosen und Beamte bewachen die Eingänge zu allen Gebäuden. Der englische Kreuzer Weymouth ist in das Goldene Horn einelaufen. Die Stationäre wurden, wie gestern angekündigt, nach den Vororten am Bosphorus entsendet.

Konstantinopel, 18. Novbr. Die Ausschiffung der deutschen Matrosen, die heute morgen 5 Uhr erfolgte, verlief glatt. Es wurden etwa 450 Mann des Panzerkreuzers Goeben mit Landungsgeschützen und Maschinengewehren an Land gesetzt, und unter dem Kommando des ersten Offiziers, Korvettenkapitans Berendes, be-

Frauenliebe und -Leben.

Roman von C. K. A. L.

(Fortsetzung.)

15) „Aber Lotte,“ rief Ursula außer sich und richtete sich hastig auf, „wenn ein Mann eine andere lieb hat dann soll die Frau zufrieden sein? Dann soll sie sich mit dem schlechtesten Rest begnügen, den die ihr von seinem Herzen übrig läßt?“

„Ach Gott, anädige Frau — — liebhaben! Da ist manchmal nicht viel von Liebe dabei. Das ist so ein Braut und er vergeht wie der Rauch vom Trinken. Sei er sich ausgenüßert, dann befinnt er sich vielleicht darauf, daß seine eigene Frau doch so viel besser ist. Ich habe in den Brief an die Minna einen an ihre Tochter emaelet und habe ihr geschrieben: Liebes Kind, habe dich geschrieben, sieh zu, daß Du Dir Deinen Mann wiederzuerwinden kannst. Auseinander gegangen ist bald, aber nicht wieder zusammen; das gibt denn doch bloß einen gestitteten Topf, dem man nicht recht mehr traut. Und sei gut zu ihm, habe ich geschrieben. Das Mannswolk ist trotzig; wenn Du ihm schlamm kommst, wird er vielleicht aufwachen, als wenn so was sein gutes Recht wäre, wenn Du aber recht lieb und freundlich zu ihm bist, dann schämt er sich vielleicht. Natürlich unter die Treuehaft muß ein Strich gemacht werden, das versteht sich ganz von selbst. So hab' ich an die Frida, der Minna ihre Tochter, geschrieben.“

„Und das ist wirklich Deine Meinung?“ fragte Ursula atemlos.

„Ja, anädige Frau. Sehn Sie mal, das kommt ganz auf die Menschen und auf die Verhältnisse an. — Der Frieda ihr Mann ist so was Geniales. Er ist wohl bei seinem Schwiegervater im Geschäft, weil er doch leben muß, aber er schreibt daneben Theaterstücke und

einmal soll sogar eins aufgeführt sein. Aber bloß 'n ganz kleines. Nun verkehrt er mit allerhand lockerem Volk, das macht ihm Spaß, und die Frida ist wohl eine ganz prachtvolle Frau, aber sie ist sehr ernst und still. Ich mein' ganz gewiß, er wird sich befinnen und dann wird es besser werden wie vorher. Aber die Frau muß ihm helfen.“

Lotte schwiege, legte das fertige Strümpfchen zusammen und erhob sich. „Ach denn“, anädiges Frauchen, nun gehn Sie wieder ins Bett. Ich geb' Ihnen noch ein Brausepulver und mach' alles schön dunkel. Nun das kleine rosa Lämpchen laß ich brennen, damit der Herr Doktor nicht Licht macht, wenn er kommt.“

Geschäftig holte Lotte alles Erforderliche herbei, klopfte Ursula das schöne Haar in eine lockere Flechte und brachte die Mutter zu Bett, wie vorher das Kind. Dann küßte sie ihr leise die Hand und ging mit einem respektvollen: „Gute Nacht, anädige Frau!“ unhörbar hinaus.

Ursula aber schlief nicht und wollte nicht schlafen Sie dachte nach. Was war es gewesen, was Lotte getrieben hatte, ihr von der jungen Frau zu erzählen, und war die Geschichte überhaupt wahr? Ahnte Lotte daß ihr Gespräch mit Caon belauscht worden sei? Sollte sie nicht Frida, sondern Ursula trösten und beraten wollen? Wie dem auch sei — sie hatte ihre Meinung ausgesprochen, die Meinung einer braven, lebenserfahrenen Frau, das gab zu denken. Einen Augenblick erwoag Ursula, ob sie sich wohl ihren Eltern anvertrauen sollte, aber sie verwarf den Gedanken sofort wieder. Sie hatten ihre Heirat nicht zugeben wollen, weil sie dem Bemerker keine Stetigkeit zutrauten. Sollte sie nun gehen, daß sie Recht gehabt hatten? Und — Ursula gestand sich selbst den Grund nicht ein — der Gedanke daran, wie hart sie ihn verurteilen würden, war ihr unenträglich. Sie mußte also allein mit sich fertig werden. Sie grübelte und grübelte. Wie hatte sie ihn ge-

liebt, wie hatte sie ihn besüßten wollen. Sein „Frieden“ wollte sie sein. Aber eine Natur wie die seine brauchte noch anderes als nur Frieden. Sie brauchte Anregung, heitere Mauderei, als Geanengewicht für seine schwere Gefässarbeit, und da verlaßte sie. Ihre wenig ausatetige Natur konnte ihm trotz ihres reichen Innenlebens nicht alles geben, was er brauchte. Er hatte es einmal selbst ausgesprochen und sie damit sehr gekränkt. Heute wußte sie, daß er die Wahrheit gesprochen hatte.

Und nun begann ihr Herz ihn wieder zu verteidigen. Vielleicht war sein Verhältnis zu Viddy Kirschnid gar nicht so schlimm, wie sie angenommen hatte. Es war vielleicht nur ein oberflächlicher Klir, der aufhörte, sobald die junge Dame am ersten Mai die Stadt verließ. Sie hatte ein Engagement an einer kleinen Hofbühne.

Ursula beschloß also, ihrem Mann so liebevoll zu begegnen wie möglich. Sie wollte „ihm helfen“, wie Lotte es ihr geraten hatte. Die treue Seele! Es wurde ihr immer deutlicher, daß sie mit Beziehung gesprochen haben mußte. Sie hatte wohl die Spuren ihrer Anwesenheit entdeckt und ahnte, daß sie ihr Gespräch mit Caon belauscht hatte.

Als dieser um Mitternacht sehr leise das Zimmer betrat, stellte sie sich zunächst schlafend. Als er aber sich über sie beugte und seine Hand küßte, schlug sie doch die Augen auf und sprach ein paar freundliche Worte. Sie hatte das Gefühl, damit ein Opfer gebracht zu haben, aber ihr wurde wohler danach, und sie schlief bald ein und tief bis in den Morgen hinein.

Das Verhältnis zwischen dem Ehepaar, das ja äußerlich nie schlecht gewesen war, besserte sich wirklich. Martini, durch Lotte aufgerüttelt, begaunte seiner Frau liebevoller und wurde wieder häuslicher.

Für Lotte, die sich ihm gegenüber tadellos korrekt benahm, hatte er eine Art verbissener, höflicher Höflichkeit, die Ursula, wenn sie unbefangen gewesen wäre,

setzten elf Offiziere und fünf Fähnriche sowie 265 Unteroffiziere und Matrosen die deutsche Botschaft und zwei Offiziere, acht Unteroffiziere und 53 Mann die belgische Gesandtschaft, drei Offiziere, ein Fähnrich, 15 Unteroffiziere und 77 Mann das deutsche Krankenhaus.

Die Matrosen der andern Nationen besetzten ragenweise die andern Stadthäuser. Der geschützte Kreuzer Vineta wird von San Stefano anern zum Schutze der Europäer. Das Stationschiff Lorelen, verstärkt durch einen Offizier und 50 Mann der Goeben, geht nach Haibar Pascha und besetzt den dortigen Bahnhof. Die kleineren Stationäre der andern Mächte anern vor den größeren Villenorten längs des Bosporus. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Seit heute herrscht kalter Nordwind. Von früh 9 Uhr ist von Tschataldtscha her Kanonendonner hörbar.

Konteradmiral Trummer trat gestern mit seinem Stabe dem deutschen Botschafter einen Besuch ab. Die Goeben, die gegenüber dem Dolmabahische-Palast liegt, ist das mächtigste Kriegsschiff des hier liegenden Geschwaders und macht einen vorzüglichen Eindruck.

Konstantinopel, 18. Novbr. Heute hat der internationale Gesundheitsrat den Willen betont, Maßnahmen zu treffen, um den Einmarsch der kriegführenden Armeen in Konstantinopel zu verhindern, da dies eine ernsthafte gesundheitliche Gefahr bedeuten würde. Während der Beratungen Minister des Auswärtigen, er hoffe, daß ein Waffenstillstand und der Friede bald geschlossen sein würden.

Belgrad, 18. Nov. Die Serben haben heute Monastir eingenommen. Die Garnison von 50 000 Mann gab sich gefangen, darunter sämtliche türkischen Generale wie Zeki Pascha und der frühere türkische Gesandte in Belgrad, Kethi Pascha.

Athen, 18. Nov. Die Griechen haben gestern die Insel Naxos im Ägäischen Meere besetzt.

Konstantinopel, 18. Novbr. 6 Uhr abends. Die Schlacht bei Tschataldtscha ist seit 10 Uhr vormittags wieder im Gange. Der Kommandant der Schwarzmeerflotte telegraphiert, der Donner der bulgarischen Geschütze entferne sich immer mehr, woraus man schließt, daß die Bulgaren sich auf Tschorlu zurückzögen.

Konstantinopel, 18. Nov. 7 Uhr abends. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Einige Läden von Christen in Stambul sind geschlossen. Das bulgarische Hospital in Schischli hat die russische Klaggeheiß. Einige russische Matrosen befinden sich im Erkranken. Die englische Botschaft hat eine Verbindung durch drahtlose Telegraphie mit den englischen Kriegsschiffen erhalten. Türkische Patrouillen durchziehen Pera. In der Militärkademie von Boncaldi ist Kavallerie stationiert. Die Blättermeldung, daß Dschavid Bei in eine europäische Botschaft geschickt sei, ist falsch. Er ist nach Europa entkommen. Talaat Bei ist nicht verhaftet, sondern zur Armee geschickt worden. Mahmud Mustfar Pascha ist hierher gebracht worden; er ist am Fuße verwundet.

hätte auffallen müssen. Jetzt beachtete sie sie nicht. In den Stunden, die Martini nicht an die Redaktion fesselten, arbeitete er daheim an seinem Schreibtisch und das früher übliche Plaudergeräusch wurde wieder eingeführt. Ursula hatte jetzt eine Bundesgenossin an der kleinen Hilba, deren Liebreiz und Drolligkeit des Vaters Herz endlich gefangen hatten. Er ließ das Kind auf dem Arne reiten, kleine Verschen sahen und Kinderliedchen singen, die besonders drollig klangen, da sie nur einen Teil des Textes aussprechen konnte. Ueber die fehlenden Worte half sie sich mit „hm, hm“ hinweg. Die Melodie brachte das kleine Kind aber ganz richtig. Martini verjammerte es sogar nicht, sich mit der Kleinen auf dem Teppich zu rollen, wenn sie es wünschte. Er war, wie er scherzend sagte, „ein gehorsamer Vater“.

Wenn die drei so beieinander weilten, bildeten sie für die Hausgenossen und die Außenwelt eine glückliche Familie, aber in Ursulas Herzen war doch etwas geborgen und das Götterbild, das sie darin aufgerichtet hatte, von seinem Sokkel gefallen. Sie liebte ihren Mann immer noch, liebte ihn grenzenlos, aber sie liebte ihn mit Schmerzen, sie konnte nicht mehr zu ihm hinaufschauen wie bisher. Sie wußte jetzt, daß er ein geistreicher, aber in sich zerfahrener Mensch sei, dessen Anschauungen und Bedürfnisse mit seinen Stimmungen wechselten.

Ob das Verhältnis mit Liddy Kirchnid noch bestand, konnte sie nicht ergründen, nahm aber mit Befriedigung wahr, daß seine amtliche Pflicht darunter nicht litt. Er hatte von Anbeginn an Liddy gewisse Sprachnachlässigkeiten und maniergeordneten Mäßen getadelt. Bei der Neuschöpfung einer Rolle traten besonders letztere merksamer hervor und Martini ärgerte sie in der Besprechung mit aller Schärfe, weil sie den von ihr geschaffenen sonst lobenswerten Charakter beeinträchtigen. Vielleicht war es darüber zu einem Zerwürfnis gekommen, denn es wurde Ursula von einer auffallend harmlosen Kolonnenfrau gesteckt, „daß Kräulein Kirchnid über die Resension wütend sei“. Wie dem auch sein mochte, Martini brachte jedenfalls einen viel größeren Teil seiner freien Zeit im Familienkreise zu, als es im letzten halben Jahr der Fall gewesen war und Ursula atmete völlig auf, als Liddy am letzten Tage des April

Konstantinopel, 18. Nov. Die albanesischen Studenten haben einen energischen Protest gegen die von den Serben an den Albanesen in Kossowo verübten Greuelthaten veröffentlicht.

Belgrad, 18. Novbr. Der Ministerpräsident Paschitsch erwiderte auf die Vorstellungen der diplomatischen Vertreter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Italiens, daß die Diskussion über den türkischen Küstenstreifen an der Adria auf den Zeitpunkt vertagt werden müsse, an dem das endgültige Ergebnis des gegenwärtigen Konfliktes zwischen Serbien und der Türkei ersichtlich sein werde.

Rijeta, 18. Novbr. General Martinowitsch meldet dem Hauptquartier: Nach der Einnahme von Giovanni durch die Montenegroer haben ungefähr dreitausend Türken am Sonnabend verlust, die Eroberer aus den gewonnenen Stellungen zu vertreiben. Nach einem heftigen Kampfe, der mehrere Stunden dauerte, gelang es den Montenegroern, die Türken mit erheblichen Verlusten zu zerstreuen. Die Montenegroer hatten 100 Tote und Verwundete.

Mitten, 18. Nov. Der Truppenkommandant Zahos telegraphiert, daß nach der Landung seiner Truppen auf der Halbinsel Kassandra die türkischen Behörden verjagt worden seien. Die griechische Klaggeheiß in zwölf Dörfern gehört worden. Die Begeisterung der Bewohner sei groß. Die jenseits der Halbinsel gelegenen Städte Polagiros und Lavdos seien mit der Umgebung besetzt worden.

Gerichtszeitung.

Die Waffe in Kinderhand vor Gericht. Das alte Lied von der Schußwaffe in unberührender Kinderhand war Gegenstand einer Verhandlung der Strafkammer in Oberburg vom vergangenen Freitag. Der aus Hanthausen stammende, jetzt 16jährige Kaufmannslehrling Heinrich Wenden, der zuerst in Begleitung in der Lehre steht, hat mit einem Leichnam auf seines Onkels Hofraum sich im Schießen geübt, ohne zu überlegen, daß die Nähe menschlicher Behausungen schon gefährlich werden konnte und ohne darauf zu achten, daß ihm ein kleiner Junge saate, er habe kurz vorher den 72jährigen Arbeiter Cassebohm in die auf dem Hof stehende Scheune gehen sehen. Er will es nicht gehört haben. Jedenfalls war das Unglück bald da. Eine Kugel aus dem Leichnam des unglücklichen jungen Schützen durchschlug die zwei Zentimeter starke Bretterwand der Scheune und traf den alten Cassebohm in den Hinterkopf, so daß er an den Folgen des Schusses einige Zeit später starb. Der junge Mensch, der seine Leichnamstat schwer genug bereut, wurde von der Strafkammer mit einer Woche Gefängnis bestraft. Zu dieser an sich milden Strafe bemerkt die Beurteilung noch, daß in Anbetracht der Jugendlichkeit des Verurteilten und der gansen trübten Sachlage Strafausschub befürwortet wird, so daß bei völlig einwandfreier Führung gegebenenfalls Begnadigung eintritt.

ihre Abschiedsvorstellung gab und die Stadt verließ. Möchte nun auch über ihren tiefen Herzenskummer der Vorhang fallen.

Fünftes Kapitel.

Es war Ursula seit Beginn ihrer jetzt vierjährigen Ehe stets schmerzlich gewesen, so wenig an dem Innenleben ihres Gatten teilnehmen zu dürfen. Was wußte sie eigentlich von ihm? Er besprach nichts, gar nichts mit ihr, wenn es sich nicht um Alltäglicheiten handelte.

Was er dachte, was er fühlte, wie seine Weltanschauung war — sie kannte nichts davon. Die Frauen schienen ihm nur ein Spielzeug zu sein, das ihm beglückte, so lange es seine Sinne befriedigte, und das dann, wie jedes Spielzeug, weggeworfen wurde. Die Ursache lag wohl in einer zu geringen Einschätzung des weiblichen Geschlechts. Ohne Mutter aufgewachsen, in verschiedenen Pensionen von Hand zu Hand gegangen, hatte er die schönste Seite der weiblichen Natur, die verlebende Mütterlichkeit, nicht kennen gelernt; auch nicht jene hohe Abtina vor dem weiblichen Geschlecht erworben, zu der eine gute Mutter den Grund zu legen pflegt. Später waren dem hochbegabten, schöngeistigen Rüngling die Herzen der Frauen mißgelenkig gefallen und er hatte itrupellos genommen, was sich ihm bot. Er konnte leidenschaftlich lieben, ob er aber den Gegenstand seiner Liebe als Mensch hochschätzte, blieb eine offene Frage. Er veranlagte auch von den Frauen nur einen schönen Körper und einen bemesslichen, tänzelnden Geist, von der unendlichen Tiefe, die ein Frauenherz besitzen kann, hatte er wohl keine Ahnung. Daß gerade Ursula ihn tiefer berührte als alle Frauen, die er vorher geliebt hatte, lag in dem Geistesfalschen ihrer Art. Zum ersten Male traf er auf vollkommenste Herzensreinheit und sie war ihm so neu, daß ihm ein Gefühl fast wie Andacht beschlich. Er trug das Götterbild in sein Haus und daß er es sich, gegen sonstige Erfahrung, erst erkämpfen mußte, machte es ihm noch werter. Nun er es aber besaß, kumpfte die Zeit seinen Reiz ab und er lehnte sich nach dem minder wertvollen Land, mit dem er bisher sein Leben geschmückt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

+ Sengwarden, 18. November. Die große Stimmung, die zu Anfang dieses Jahres in der Gemeinde für die Einführung der elektrischen Energie als Licht- und Kraftquelle herrschte, scheint völlig geschwunden zu sein. Im Anfang März wurden die vom Elektrizitätswerk zur Verfügung gestellten Fragebogen verteilt. Sie sind noch nicht einmal wieder eingeholt. Die Gemeindeverwaltung könnte sich doch orientieren, ob die Sache so völlig aussichtslos ist. Gewiß werden für unsere Gemeinde große Bedenken vorhanden sein, aber man sollte doch alle Hebel in Bewegung setzen, diese zu zerstreuen und der Gesellschaft die Fragebogen zur Prüfung einreichen.

* Oldenburg, 18. November. Wir haben bereits mitgeteilt, daß die vom oldenburgischen Handel und der Industrie des Großherzogtum zum 60. Geburtstagsfeierliche 60 000 M-Spende dem Schulschiffverein zum Bau des dritten Schulschiffes zur Verfügung gestellt werden soll. Weitere 20 000 M sind zum gleichen Zwecke dem Großherzogtum von Mitgliedern des Schulschiffvereins als Geburtstagsgeschenk überwiesen. Einschließlich der in Mannheim gesammelten mehr als 200 000 M sind somit allein in den letzten drei Wochen fast 300 000 M aufgebracht worden. Es ist also ganz Aussicht vorhanden, daß der sehnlichste Wunsch des Großherzogs, ein drittes Schulschiff zu erbauen, bald in Erfüllung gehen wird.

* Zwischenahn, 16. November. Immer weiter drängen sich die behauten Plätze hinaus in das weite Moor. Vor Jahren hielt man es kaum für möglich, an dem Hochmoore Wohnungen halten zu können. Nun überall feste Wege durchs Moor und überall Säulen daran. An dem Moordeich, der bei Caspers Wirtshaus „Zur weißen Laube“ in Rathhausen einmündet, baut jetzt Wilhelm Bunjes aus der Holt ein Haus, nicht daneben auf dem von Casper angekauften Raum hat Louis Hullmann ein Haus, aus einem Wohnhaus stammend, schon fast bewohnbar, fertig. Dort ist die Stelle, wo der untergegangene Urwald jetzt wieder zu taue tritt, mächtige Eichenstämme und -Stämme. Beim Ammerländischen Bauernhaus in Zwischenahn sieht man eine solche Rieseneiche. Freilich vermodert das Holz in einigen Jahren; es kann die Einwirkungen der Luft nicht vertragen. (D. N.)

Vermischtes.

* Mülheim (Ruhr), 17. November. Der Bau des neuen Instituts der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft für Kohlenforschung soll im nächsten Frühjahr begonnen und in Jahresfrist beendet werden. Es sollen darin auch alle Probleme neu bearbeitet werden, so die Frage der direkten Erzeugung von Elektrizität aus Kohle mittels Kraftgasmotoren.

* Sankt Judas. Eine eigenartige Erinnerung an die spanische Armada befindet sich in der Kirche (Gonartortentstahl) der kleinen Kirche auf Spiekerog. Es sind „Schildereien“ des Heilands und seiner Apostel unter die jeteramerweiser Judas Ischariots mit dem Beutel als „St. Judas“ eingegraben. Sie sollen von einem spanischen Kriegsschiffe der Armada stammen, deren viele „mit Camers, Capellen, Loerens ende Bredistoolen en andere schon gerief seer vertiert“ waren, und auf denen sich auch „de Vicarius Generael van de heilige Inquittie mit mer dan hondert Menschen als Neunten, Capuchyns ende andere van de vier biddende ordens“ (Bettelmönche) befanden. Daß eins von den Schiffen während des Seesentrieges nach Spiekerog verschlagen wurde, ist wohl möglich, denn im ganzen gingen 81 von den 134 Fahrzeugen der Armada unter und von vielen ist nicht ermittelt, wo sie geblieben sind. Auch die alte Spiekeroger Kirchenglocke soll von dem gleichen Schiffe stammen. — Der Ueberwinder der Armada stammt übrigens ebenfalls aus unierer „Westede“, und war aus Hebmühle bei Bever.

Hier liegt Piet Hein,
Sein Name, de was klein,
Sein Daten, de sunt groot,
Sie hett gewonnen de sünderen Klott
lautet die Grabchrift im Amsterdamer Dome.

(Gartenlaube.)
* Wie ein Leuchtturm durch ein Schiff umgerannt worden ist, darüber meldet man aus Delaide unter dem 18. November: Heute früh um 2 Uhr ramnte das Schulschiff Dinsdale, als es ohne Lotsenführung die Einfahrt in die Bucht von Semophore gewinnen wollte, gegen den Leuchtturm von Womaa Shoal. Das 80 Fuß hohe Bauwerk des Leuchtturms vermodete dem Anprall nicht stand zu halten; es stürzte ein, und die beiden Wächter des Turmes kamen dabei ums Leben.

Neueste Nachrichten.

Murich, 18. Nov. Heute begann vor dem kaiserlichen Landgericht die letzte diesjährige Schwurgerichtswahl. Verhandelt wurde gegen den früheren Hotelbesitzer Hermann aus Wilhelmshaven wegen Meineids, wofür er zu 10 Jahren in Aussicht genommen waren. Auf Antrag des ersten Staatsanwalts wurde heute aber die Verhandlung vertagt, da nach Ansicht der ärztlichen Sachverständigen Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten zur Zeit der Straftaten bestanden. Er soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Berlin, 19. Novbr. Die am 22. November im Reichsamt des Innern zur Beratung der Zustände im Vieh- und Fleischhandel zusammentretende Kommission zählt dreißig Mitglieder. Die Kommission wird sich ausschließlich mit den Faktoren zu beschäftigen haben, die für die Preisbildung des Fleisches vom Auftauf im Falle bis zur Abgabe im Fleischladen maßgebend sind.

Berlin, 19. Nov. Beim geistlichen Schluss der Aktion des Nachlasses von Johann Orth kamen alte österreichische Fahnen aus Regimentern der Zeit Maria Theresias zum Verkauf, die von Erben Orths zurückgegeben wurden.

Wie das Berl. Tagebl. hört, ist Professor James Israel nach Rußland gereist. In seiner Umgehung herrscht strenges Schweigen über Zweck und Ziel der Reise.

Stockholm, 18. Nov. Zu Ehren des dänischen Königsgepaars fand abends im Schloß Galatafel statt, bei der Königin Guita und Königin Christian sehr herliche Trinkprüfungen ausgetauschten.

Rom, 18. Nov. Beim Eintzug eines im Bau befindlichen Hauses sind mehrere Kinder, die sich auf dem Wege zur Schule befanden, verletzt worden.

Petersburg, 19. Nov. Das Informationsbureau meldet: Die Blätternachricht, daß zwischen dem Minister des Auswärtigen Sazonow und den Vertretern Rußlands in Konstantinopel, Wien und Belgrad Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, beruht auf einer irrigen Mitteilung. Gleichfalls unrichtig ist die Angabe, Generaladjutant Baron Mendendorff reise heute nach Kurland ab, um König Karol den Feldmarschallstab zu überbringen.

Zarskoje Selo, 18. Nov. Der Thronfolger hat die Reise von Spala nach hier gut überstanden. In den letzten vier Tagen blieb die Temperatur unter 37 Grad.
Newyork, 18. Nov. Die Ingenieure des Kriegswissens haben die Pläne der Stadtverwaltung über die Dampferlängerungen für die großen Dampfer geprüft und antworten. Wie es heißt, werden im Newyorker Hafen genügend Docks geschaffen werden, um den größten Ozeanriesen Platz zu gewähren.

Gotha, 19. Nov. Das Luftschiff Hansa ist um 8,35 Uhr morgens mit zehn Passagieren und acht Mann Besatzung, darunter auch Dr. Erxener, unter Führung des Oberingenieurs Dörz zur Fahrt nach Potsdam aufgestiegen.

Berlin, 19. Nov. Das Luftschiff Hansa ist von Gotha über Potsdam kommend mittags 12,20 Uhr über Berlin angekommen. Es verweilte einige Zeit über der Stadt.

Berlin, 19. Nov. Der Direktor der Kommerz- und Diskontobank Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Th. Kempennacher ist gestern nach längerem Leiden gestorben.

Berlin, 19. Novbr. (Klassenlotterie.) In der Vormittagsziehung fielen 10 000 M auf Nr. 58 318, 5000 M auf Nr. 44 190, 123 354, 189 891.
Wien, 19. Nov. In der Neuen Freien Presse machte der Völkerrechtslehrer Professor Dr. Lammasch, Mitglied des Saager Schiedsgerichtshofes, den Vorbehalt, den Fall des Konsuls Prohaska dem Saager Schiedsgerichtshof zu unterbreiten.

Paris, 19. Nov. Wie aus Toulon berichtet wird, hat der Marineminister den Auftrag erteilt, ein weiteres Kriegsschiff zur Abfahrt nach den türkischen Gewässern bereitzustellen.

Budapest, 19. Nov. Der italienische Botschafter ist hier eingetroffen. Er hatte eine Besprechung mit dem Grafen Verdol.

Der Krieg auf dem Balkan.

Belgrad, 19. Nov. Bei der Einmache von Morawitz sind 40 000 türkische Soldaten zu Gefangenen gemacht worden.

Konstantinopel, 19. Nov. Hier läuft das Gerücht um, daß der linke Flügel der Bulgaren einen kleinen Vorteil in der Gegend des Dorosjeses errungen habe, da die türkischen Truppen wegen eines Sturmes im Schwarzem Meer von der Flotte nicht unterstützt werden konnten. Bei dem geistlichen Kampfe trat die Infanterie mehr in Aktion, sie wurde auch von der türkischen Kavallerie wirksam unterstützt.

Wien, 19. Nov. Der Reichspost-Korrespondent meldet aus Sutari, daß der montenegrinische General Martinowitsch, der am Sonntag in Giovanni angekommen war, die dort befindlichen österreichisch-ungarischen Postkisten, die nach Sutari bestimmt waren, beschlagnahmte. Alle Waren, die an Bord der in San Giovanni und Medua ankernden Schiffe des österreichisch-ungarischen Lloyd waren, wurden weggenommen. Die Mondendampfer Carlsbad und Sutari wurden von den Montenegrinern durchsucht.

Frankfurt a. M., 19. Nov. Der Korrespondent der Frankf. Ztg. berichtet aus Konstantinopel vom 18. November: Soeben sprach ich mit Mahmud-Muhtar-Bascha, der verwundet wurde und auf ausdrücklichen Wunsch in das deutsche Hospital abgebracht worden war. Er hat drei Kugeln im Körper, von denen eine eine ziemlich erhebliche Wunde hervorgerufen hat. Er ist aber frohen Mutes. Nach dem geistlichen glücklichen Kampfe hatte er heute früh mit seinem Stabe einen Retrospektionsritt unternommen. Er kam dabei in ein von den Türken absichtlich aufgegebenes Fort. Dies war nachts von den Bulgaren besetzt worden. Die türkischen Offiziere bemerkten den Feind erst, als sie auf 30 Meter Entfernung mit einem Kugelregen überschüttet wurden. Mahmud-Muhtar-Bascha wurde sein Pferd unter dem Leibe getötet. Gleich darauf brach er selbst verwundet zusammen. Ein selbst verwundeter Soldat rettete ihn heldenmütig vor der sonst sicheren Gefangennahme. Zwei sofort entsandte Bataillone waren dann den Feind aus dem Fort heraus.

Konstantinopel, 19. Novbr. Im deutschen Hospital hat man Mahmud-Muhtar-Bascha eine Kugel aus der Beinwunde herausgenommen. Sein Zustand ist befriedigend. — Der Artilleriekampf dauert auf der ganzen Linie fort. Die bulgarische Infanterie, die an einigen Stellen vorzurücken versuchte, wurde zurückgeworfen. — Die Bierte veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung über die Landung der fremdbländischen Truppen.

Petersburg, 19. Nov. Die auswärtig verbreitete Nachricht, die russische Regierung habe die Besetzung Salonikis durch Griechenland als endgültig anerkannt, wird von der Pet. Tel.-Ag. als völlig unbegründet betrachtet.

Kriege in Aussicht.

Sofia, 19. Nov. Nach Einvernehmen mit den verbündeten Kabinetten verkündigte die bulgarische Regierung die Worte, daß sie Bevollmächtigte ernannt habe, um mit dem türkischen Generalissimus die Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen und dann zum Abschluß des Friedens zu schreiten.

Handelmarkt.

Jever, 19. November. Dem heutigen Kram- und Viehmarkt waren zugeführt 154 Stück Hornvieh, 10 Schafe und 155 Schweine. Auf dem Krammarkt fanden bekannte Verkaufsgegenstände, auch eine Armege Weiskohl usw. zum Verkauf. Auf dem Viehmarkt war nur ein mittelmäßiger Handel zu bemerken. Auswärtige Händler waren schon fast sämtlich ausgeblieben, so daß der Bestand nach auswärts im ganzen nur etwa 35 Stück Hornvieh und ebenso viel Ferkel war. Einiges Stallvieh wurde noch umgesetzt, aber das ganze Geschäft war nicht blühend. — Die weinigen Schafe wurden um-

gesetzt. — Für 4 Wochen alte Ferkel bezahlte man 13,50 M bis zu 16 M und für Läuferchweine wurden je nach Alter verschiedene Preise angesetzt von 18 M bis 35 M. Viel Ueberstand blieb nicht. — Weiskohl kostete pro Kopf 3,50 bis 8 Pf., Kartoffeln kosteten 3 Mark pro Zentner, Rüben pro Stück 5 Pf. — Nächsten Dienstaq Viehmarkt.

Berlin, 18. November. (Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mtr. jezt Berlin netto Kasse.)

	o. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Dezember	204,25	2 4 00	204,50
	Mai	208,75	209,00	208,75
Roggen	Dezember	175,75	175,25	175,75
	Mai	176,25	175,75	176,25
Gafer	Dezember	—	179,50	179,50
	Mai	174,75	174,50	175,00
Mais	Dezember	—	—	—
	Mai	—	—	—
Rüben	Dezember	68,50	—	68,60
	Mai	68,80	—	68,70

Verlosungen.

Berlin, 18. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 227. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

- In der Vormittagsziehung:
- 2 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 1432.
 - 2 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 95 987.
 - 12 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 22 198 47 194 115 426 121 201 126 562 206 471.
 - 90 Gewinne von je 3000 M auf Nr. 16 763 22 322 36 384 38 154 42 164 42 586 46 448 53 619 57 045 61 224 67 806 75 199 77 771 83 491 84 230 89 049 91 327 91 456 92 412 101 360 102 347 105 222 109 510 120 691 124 657 127 550 132 089 137 950 138 456 151 451 153 129 154 855 155 698 161 238 166 317 176 383 183 429 184 282 199 268 200 320 201 444 202 005 205 356 207 027.
- In der Nachmittagsziehung:
- 2 Gewinne von je 15 000 M auf Nr. 198 807.
 - 4 Gewinne von je 10 000 M auf Nr. 123 506 199 983.
 - 2 Gewinne von je 5000 M auf Nr. 168 446.

„Frohe, heil'ge Weihnachtszeit, Frühlingszeit im Reich der Gnade“

So klingt es nun bald wieder überall von Alten und Jungen, die sich des Kindleins freuen, das in Bethlehems Krippe lag. Und was wir singen, soll selbige Wahrheit werden: wer in dem eingeborenen Sohn, uns als Quelle des Lebens und der Freude geschenkt, mit anbetender Dankbarkeit die Liebe des Vaters verstehen lernt, dem ist zu Mut, als wolle es mitten im Winter Frühling werden.

Von diesem Frühlingsnahen heiligere Liebe möchte auch unsere Gemeinde der Kranken, Kleinen und Heimtöselen an Weihnachten wieder etwas spüren. Voll fröhlicher Zuversicht wenden wir uns darum an alte und neue Freunde von Bethel, Sarepta und Nazareth und bitten im Namen unserer mehr als 3500 Pflegebefohlenen aller Art beizuhilfen, uns auch in diesem Jahre wieder unsere Tische deden und in dunkle Herzen Sonnenschein bringen zu helfen. Wir sind dankbar, ob man nun für uns näht, strickt, sammelt, einkauft, oder uns statt dessen das Geld schickt, um das Nötige besorgen zu können. Jede Gabe, ob klein oder groß, besonders auch Kleider, Wäsche, Strümpfe, und Spielfachen aller Art, nehmen wir mit herzlichster Dankbarkeit entgegen. Je früher, desto lieber!

Bethel bei Bielefeld, Weihnachten 1912.
F. v. Bodelschwing, Pastor.

Antilige Anzeigen.

Vorstand des III. Reichsbundes.
Jever, d. 4. Nov. 1912.
Die stimmberechtigten Reichsbundsgenossen werden hierdurch zur Vornahme der Wahlen zur Gesamtagung des Ausschusses eingeladen.
Für die Wahlen werden folgende Termine bestimmt:
1. Im ersten Wahlbezirk (dem ehemaligen Wangerländer Reichsbund):
Freitag d. 6. Dezbr. 1912 vorm. 10 Uhr
in Wirtshaus zu Oldorier.
Es sind zu wählen 7 Ausschuhmänner (für die auscheidenden J. de Beer, Warden; Fr. Gräpel, Jever; Gemeindevorsitzer Gerdes, Friedrich Aug. Groden; F. Hillrichs, Pievens; Anton Onnen, Förien; Fr. Wammen, Hohenkirchen; J. Harten, Lüdenshof, und 1 Ersatz-

mann (für den auscheidenden Peito Müller, Jever).
2. Im zweiten Wahlbezirk (dem ehemaligen Rühringer Reichsbund):
Montag d. 9. Dezember 1912 nachm. 4 1/2 Uhr
in Laddikens Wirtshaus in Sande.
Es sind zu wählen 2 Ausschuhmänner (für die auscheidenden G. W. Reents, Stummeldorf; N. Harms, Jever) und 1 Ersatzmann für B. Menßen, Braßkalt.
3. Im dritten Wahlbezirk (dem ehemaligen Amte Kniphausen):
Mittwoch d. 11. Dezbr. 1912 vormittags 11 Uhr
in Schröders Wirtshaus in Fedderwarden
Für F. Behrens, Schöndengroden, ist ein Ausschuhmann und für G. Harms, Bohnenburg, ein Ersatzmann zu wählen.
4. Im vierten Wahlbezirk

(einem Teile des Amtes Barel):
Freitag d. 13. Dezbr. 1912 vormittags 11 Uhr
in Poplens Wirtshaus in Ellensteddammerfel.
Es ist für den auscheidenden Ausschuhmann Gustav Raper, Barel, ein neues Ausschuhmitglied zu wählen.
—
Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Genossen liegen für jede Gemeinde vom 14. Novbr. bis 4. Dezember 1912 zur Einsicht aus, und zwar für Jever im schwarzen Adler zu Jever.
Clevens in Martens Wirtshaus zu Clevens.
Sandel in Reuters Wirtshaus in Sande.
Schortens in Gerdes' Wirtshaus in Schortens.
Sillenstede in Fimmers Wirtshaus in Sillenstede.
Sande in Laddikens Wirtshaus in Sande.

Accum in Bargens Wirtshaus in Accum.
Fedderwarden in Schröders Wirtsh. in Fedderwarden.
Sengwarden in Helmerichs' Wirtshaus in Sengwarden.
Wakens in Moschams Wirtshaus in Hooftel.
Waddewarden in W. Wams' Wirtshaus in Waddewarden.
Didorj in Gens Wirtshaus in Didoj.
Wüppels in Gains' Wirtshaus in Wüppels.
St. Jooß in Reichhoffs Wirtshaus in Auebrade.
Warden in Peters' Wirtshaus in Warden.
Minsen in Dieckens Wirtshaus in Minßen.
Hohenkirchen in Buns' Wirtshaus in Hohenkirchen.
Middoge in Paschenburgers Wirtshaus in Middoge.
Lettens in Carckens' Wirtshaus in Lettens.
Wiefels in Seegens Wirtshaus in Wiefels.

Westrum in Soltings Wirtshaus in Westrum.
den Stadtteil Peppens im alten Rathause zu Peppens.
die Stadtteile Bant und Neurende im alten Rathause zu Bant.
Batel in Acquistapaces Wirtshaus zu Jeringhove.
Bochhorn in Dieckens Wirtshaus in Bochhorn.
Jotel in Demens Wirtshaus in Jotel und
Neuenburg in Mähmings Wirtshaus in Neuenburg.
—
Einwendungen sind schriftlich beim Vorstande einzubringen.
Stimmzettel sind bei den Wahlen und drei Tage vorher im Amtshause, Zimmer Nr. 15, in Jever zu erhalten.
Wegen Ausübung des Stimmrechts durch Stellvertreter wird auf Artikel 35 und 36 der Deichordnung hingewiesen.
J. B. Werner.

Möbel:

**Kleiderschränke,
Küchenschränke,
Küchentische,
Waschtische,
Kommoden,
Bettstellen**

mit und ohne Mattagen
empfiehlt **gut und billig**

**Fr. Popken,
Möbel und Dekoration,
Zever, am Markt.**

Patent-Matratzen

liefert zu jeder Bettstelle
passend sehr billig

**Fr. Popken, Möbelgeschäft,
am Markt.**

Theater in Zever. Konzerthaus.

(Hotel zum Erbgroßherzog.)
Freitag den 22. Novbr.
abends 8 Uhr

**2. Gastspiel
des Wilhelmtheaters
in Wilhelmshaven:
Die Siebzehnjährigen**

Schauspiel in 4 Akten
von Max Dreyer.

**Preise der Plätze im
Vorverkauf:** Sperrfß 1,75 Mk.,
1. Platz 1,25 Mk., Galerie 0,60 Mk.
Am der Abendkasse: Sperr-
fß 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk.,
Galerie 0,70 Mk.

Der Vorverkauf findet in der
Kreuzdrogerie Carl Bretthaupt
statt.

Theater- und Gesangverein Gemütlichkeit, Schortens.

Einladung

zu unserem
Sonntag den 24. Nov.
im Bahnhofrestaurant Ostern
stattfindenden

1. Stiftungsfest,

bestehend in
Konzert, Gesang, Theater
mit nachfolgendem Ball.

Reichhaltiges Programm.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang
bestimmt 7 1/2 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten
das Komitee.
Eintrittskarten sind bei sämt-
lichen Mitgliedern zu haben:
im Vorverkauf 30 Pfg., an
der Kasse 40 Pfg.



**Verein für
Geflügelzucht
und Vogelschutz
für Zever
und Zeverland.**

Bersammlung

Donnerstag den 21. Novbr.
abends 9 Uhr im Hotel zum
schwarzen Adler. Tagesord-
nung: Ausstellungsangelegen-
heiten. Um rege Beteiligung
bittet
der Vorstand.

Gandarbetsunterricht erteilt
St. Annenstr. F. Winsten.

Fernsprecher Nr. 4.

Preiswerter Verkauf

Ball-, Straßen- und Gesellschafts - Kleidern

Woll-Kleider

aus la Popeline- und Vollerstoffen mit Spachtel-
kragen, reicher Knopf- und Seiden-Garn. Mk. 41.00 35.00 **25.00**

Eleg. Straßenkleider

aus la Popelinstoffen u. Wollserge in vielen
mod. Farben m. eleg. Seiden- u. Soufahegarn. Mk. 75.00 61.00 **48.00**

Eleg. Voile- u. Gesellschaftskleider

aus Voile-, Crêpe- u. Chiffonstoffen in mo-
dernern Abendfarben und eleg. Garnitur Mk. 68.00 59.00 **37.50**

Samt-Kleider

aus la Köper-Samt, schwarz, marine u.
grün, eleg. garniert Mk. 67.00 55.00 **39.00**

Seiden-Kleider

in uni und gestreiften Seidenstoffen als
Strassen- und Gesellschaftskleider Mk. 65.00 47.50 **27.50**

Tüll- u. Spitzenkleider

aus gemusterten Tüllstoffen mit Seide und
Einsätzen garniert Mk. 27.50 18.50 **11.50**

Eleg. Badkleider

jugendliche Passons, aus Tüll-, Japon- und
Seidenvoile, teils mit plissiertem Rock Mk. 56.00 47.50 **35.00**

Ein Posten garn. Kleider bedeutend im Preise ermässigt.

Enorme Preisermäßigung
auf

Damen- und Kinder-Hüte.

Bartsch & von der Brelie,

Wilhelmshaven.

Unterhaltungsabend

des Quartettvereins Nordwest
aus Wilhelmshaven

Sonnabend den 23. Nov.

abends 8 Uhr

in meinem Saale.

Eintrittskarten im Vorver-
kauf 1 Mk., an der Kasse
1,25 Mk

Es ladet freundlich ein
Waddewarden. R. Willms.



Kriegerverein Lettens.

Kameraden versammeln sich
Sonntag den 24. d. M. vormit-
tags 9 1/2 Uhr im Vereinslokal
zum gemeinsamen Kirchgang.
Der Vorstand

I. O. G. T.

Loge Edo Wiemken Nr. 1458.

Hotel zum schwarzen Adler.

Sitzung und Aufnahme
jeden Donnerstag

abends 9 Uhr.

Der Vorstand:

H. Hinners.

Die mir freundlichst zupedachten

Weihnachtsaufträge,

besonders Vergrößerungen nach kleinen Bildern,
bitte schon jetzt in Auftrag zu geben, um prompt und gut
liefern zu können.

Mein Geschäft ist auch Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Beste Zeit für Aufnahmen täglich von 10 bis 3 1/2 Uhr.

J. B. Feilner, Hofphotograph.

Inh.: H. Koch,

Zever, Burgstraße 50.

Wegen vorgerückter Saison.

verkaufe die noch vorrätigen

Damen- und Kinder-Hüte

zu

ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Berta Schwabe,

Zever, Prinzenallee 59.

Liedertafel Hohenkirchen.
Singen Freitag den 22. Nov.
präzise 7 Uhr. Der Vorstand

Radfahrerverein Nordstern Hohenkirchen.

Sonntag den 24. d. M.
großer Ball.
Es laden freundl. ein
der Vorstand u. G. Peters

Angעהobene Verlobung.

Meine Verlobung mit Frau
lein Frieda Beenten
meinerseits aufgehoben.
Max Huber.

Familien-Anzeigen.

Geburtsanzeige.

Junge anaeommen.
Fritz Theilen u. Frau
Behrens, 18 Nov.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Lotte mit dem Herrn August
Ruben in Herzogenrath be-
trachtet mich ergebenst anzuzeigen.
Frau Wolf & Johannes
Zever, Wasserpoststr.,
19. Nov. 1912.

Verlobte:

**Lotte Josephs
August Ruben.**

Zever, 21. Eijen a. d. Haupt-
Franzstraße 24.
Herzogenrath bei Nachen.

Codesanzeigen.

Anstatt besonderer Anzeige.
Heute, den 18. November
mittags 1 Uhr einschließend
kurzer, heftiger Krankheit
und ruhig unsere liebe Mutter
Schwieger-, Groß- und Urgroß-
mutter

Sophie Harns

geb. Schipper

in ihrem 85. Lebensjahre.

Dies bringen trauernd
Anzeige:

Adole Siemon geb. Harns

Dannover,

Fritz Harns, Bremen.

Johanne Harns geb. Döllner

Wilhelmshaven,

Johann Peters und Frau

geb. Harns, Marien-

Bernhard Harns und Frau

geb. Döllner, Marien-

kirchen,

nebst Kindern

und Kindeskindern.

Die Beisetzung findet Freitag

den 22. Nov. 3 1/2 Uhr auf dem

Friedhof zu Sande statt.

Grausandacht um 2 Uhr

in der Trauerhalle zu Marienfel.

Statt jeder besonderen

Anzeige.

Heute nachmittags 2 Uhr

schliese sanft nach kurzer Kran-

keit unsere innigst geliebte

Mutter und Großmutter

Lotte Maria Rogge

geb. Faj

in ihrem 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen

Dykhansen, 18 Nov. 1912.

Die Beerdigung findet Freitag

den 22. Nov. nach

3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe

Dykhansen.

Kranzpenden waren nicht im

Sinne der Verstorbenen.

Hierzu ein 2. u. 3. Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Zever.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 273

Mittwoch den 20. November 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Des Bußtages wegen wird die nächste Nummer des Zeverschen Wochenblatts erst am Donnerstag herausgegeben.

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 19. November.

*** Generalappell.** Am 1. Dezember findet in Hanover in Saale des Kriegerheims das 10. Stiftungsfest des Vereins ehemaliger Ostasiaten und Afrikaner zu Hannover statt. Der Verein gehört dem deutschen Kriegerbunde und der Vereinigung ehemaliger Kolonialkrieger an; neben der Pflege der Liebe zu Kaiser und Reich und echter Kameradschaftlichkeit ist es für die Verwirklichung einer Hauptaufgabe, den ehemaligen Kolonialkriegern das Wiedereintreten und Fortkommen in den Erwerbsverhältnissen zu erleichtern und zu verbessern. Auf dem letzten Delegiertentage zu Lübeck hat die Vereinigung die Wege gefunden zu einem neuen Zusammengehen mit dem Kolonialkriegerbund, der geführt durch die große Zahl der nunmehr hinter ihm stehenden Kolonialkrieger, zu deren Gunsten eine reiche Wirksamkeit entfalten wird. Der Verein sieht im Beginn seines nächsten Jahreshefts im Rahmen der großen Vereintigung, wie man hoffen kann, vor einer nun- und gegenwärtigen Entwicklung, an der teilzunehmen sie alle ehemaligen Kolonialkrieger, einerlei ob sie der Vereinigung angehören oder nicht, auffordert. Sie alle, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, werden gern gelehrt sein auf dem Generalappell, der mit dem Feste am 1. Dezember verbunden ist. Seine Erzielung der Kommandierende General v. Gemlich hat sein Verlangen geäußert, Herr Hauptmann Ruhn vom Kolonialkriegerbund wird durch einen Lichtbildvortrag die Gäste erfreuen, und mannigfache anderweitige Kunstvergnügens sind in Aussicht genommen. Anmeldeungen und Anfragen sind zu richten an Kameraden G. Eickmeyer, Hannover, Gärtnerstraße 4.

*** Hohentirchen, 18. Novbr.** Die vorgestern vom Kriegerverein veranstaltete Feier zum Geburtstage des Mitglieds war von nach und fern zahlreich (von über 150 Personen) besucht. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Vorstehenden, die auslang in der begeisterten aufgenommenen Hoch auf das hohe Geburtstagskind; hierauf wurde von der Festversammlung ein Nationallied Heil dir, o Oldenburg gesungen. Im zweiten Teil wuchsen Gesangsporträte der Liebertafel, Witze und humoristische Vorträge miteinander ab. Der dritte Teil bestand aus dem Fußball, der die Teilnehmer noch recht lange in urbildlicher Stimmung zusammenhielt.

*** Warden.** Ein seltener Vorfall ereignete sich bei dem Landwirt H. E. in Wardenbüsch. Als die Hausfrau im Keller beschäftigt war, wurde sie durch ein arges Geklopel erschreckt. Angsterfüllt lief sie zum Kellerhaken, nicht anders denkend, als es sei eines von den dort in der Küche spielenden Kindern in den Keller gestürzt. Es war aber glücklicherweise nicht der Fall. Zu ihrem größten Schrecken sah die Hausfrau, daß ein großes Schwein hineingefallen war. Das Tier hatte sich verirrt und war statt in den Schweinestall in die Küche gekommen und somit in die offenkundige Kellerrückluft gefallen. Dort fiel es gleich über die dort aufbewahrten Eier her und schlug, daß es keine Schmerzen hatte. Da die Hausfrau aber gleich um Hilfe schrie und alle Hausbewohner gleich zur Stelle waren, konnte ein größerer Schaden verhütet werden. Das Schwein wurde kurzerhand aus dem Keller hinausgeschleudert.

*** Soofisch, 18. Nov.** So regen Betrieb wie gewöhnlich hat unser Hafen den ganzen Sommer nicht gehabt. Für Gebrüder Brader löschte der Zweimaster 360 000 Pfund Stütz- und Aufklohlen aus dem Soofland. Der Zweimaster Georg bringt für dieselbe 120 000 Pfund Vulkan-Bricketts und etwas Aufklohlen. Für Müller v. Hove hier bringt Ida aus dem Soof 80 000 Pfund Gerste von Brate. Schiff Martha von Bennefel bringt für Müller Janssen aus Sena-

den dieselbe Ladung ebenfalls von Brate. Der Zweimaster „Jantje aus Hamburg“ hat sich hier bereits für den Winter festgelegt.

*** Rühringen, 18. Nov.** Der Lehrergesangsverein Rühringen bezieht am Sonnabend, 30. d. M., sein zehntes Stiftungsfest im Friedrichshof.

*** Oldenburg, 17. November.** Zwischen dem Gewerbe- und Handelsverein und dem Bund der Selbstbesoldeten ist ein Abkommen getroffen worden, nachdem sie sich in ihren Bestrebungen gegenseitig unterstützen wollen. Der Gewerbe- und Handelsverein erkennt an, daß die Forderung der Beamtenschaft auf Erhöhung ihres jetzigen Einkommens berechtigt ist. Der Bund der Selbstbesoldeten will dagegen bei seinen Mitgliedern darauf hinwirken, daß 1. der heimliche Warenhandel oder das Warenvertreiben der Beamten vermieden wird, 2. besondere Beamtenskonsumvereine nicht gegründet werden, 3. beim Einkauf die heimlichen Geschäfte nicht umgangen sondern in erster Linie berücksichtigt werden, 4. Hausierhandel und Wanderlager nicht unterstützt werden, 5. Sonderrabatte und Zugaben beseitigt werden.

Aus den Nachbargebieten.

*** Wilhelmshaven, 17. November.** Die neue Kaiser Friedrich-Kunsthalle, deren offizielle Eröffnung erst später erfolgen kann, konnte heute insofern zum ersten Mal ihren Zwecken dienstbar gemacht werden, als im Anwesen der vom Stadtbauamt Rühringen veranstaltete Ausstellung von Plänen und Modellen für Park- und Gartenanlagen eröffnet wurde. Die ausgestellten Pläne und Modelle sind zu einer Wanderausstellung vereinigt, die einen Teil der Berliner Städtebauausstellung von 1910 bildet. Die Ausstellung wurde eröffnet mit einem erläuternden Vortrag des Gartenbauarchitekten Miage aus Hamburg. Durch die Ausstellung soll die Anlage eines großzügig angelegten Volksparks in Rühringen vorbereitet werden. Unter den ausgestellten Plänen befand sich auch eine Ausgestaltung des Dobbens in Oldenburg zu einem großen Park.

*** Wilhelmshaven, 18. November.** Anlässlich des 60. Geburtstages S. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg darf vielfach darauf hingewiesen werden, daß auch Herr Obermusikmeister Böhlner von der Kapelle der 2. Matrosendivision am 16. November sein 60. Lebensjahr vollendet hat.

*** Wilhelmshaven, 18. November.** Die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft hielt Sonnabend eine Generalversammlung ab. Sämtliche Häuser der Gesellschaft haben nun Anschlag an die Kanalisation, wodurch die Miete pro Wohnung und Monat um 40 M. erhöht wird. Die Gesamtkosten betragen 50 000 M., welche die Landesversicherungsanstalt Hannover hergegeben hat. Die Stadt Wilhelmshaven hat sich erboten, den Preis für elektrische Beleuchtung der Häuser außerhalb der Sperrzeit von 30 M auf 12 M pro Kwadr. zu ermäßigen, wenn sich genug Mieter finden, die auch Elektrizität für Klappen, Kochen usw. nehmen. Die bisher für die Tonnen benutzten Räume sind in Baderäume umgewandelt. Die dadurch entstehenden Kosten, 15 000 M., hat auch die Landesversicherungsanstalt Hannover hergegeben. Die vom Verbandsrevisor abgehaltene Revision ist sehr gut ausgefallen. — Vor etwa acht Tagen wurde ein Mann ins Lazarett geschafft, der drei Sublimatpillen zu sich genommen hatte. Man pumpte ihm zwar den Magen gleich aus, doch ist er vor einigen Tagen gestorben. — Der in Delmenhorst festgenommene Obermaschinenk. der die Sittlichkeitsverbrechen in Upjener begangen hat, befindet sich jetzt zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Lazarett.

*** Hannover, 18. November.** Die seit geraumer Zeit an der Universität Tübingen ausgeführten Platiniebstähle haben jetzt ihre Aufklärung gefunden. Es war bekannt geworden, daß von Hannover aus wiederholt Platin nach einer Platiniebstahlerei in Hanau gesandt worden sei. Die hiesige Kriminalpolizei ermittelte hier den Abender, der mit einem Apotheker in Tübingen in Verbindung stand. Auf telegraphisches Ersuchen wurde dann die Person ermittelt und festgenommen. Der Täter gestand die Platiniebstähle ein.

Fleischsteuerung und Fleischversorgung unserer Städte.

Von Generalsekretär Dr. v. Wenzel in Oldenburg.

Auf die lauren Zeiten der Dürre und der Seuche, die die Landwirtschaft im Vorjahre durchkosten mußte, sind jetzt Steuerungszeiten für die Konsumenten in den Städten gekommen. Die Wunden und Schäden, die die landwirtschaftliche Produktion im Vorjahre erlitten hat, treten jetzt für den Konsumenten in Erscheinung. Die Viehpreise haben eine Höhe erreicht, wie seit langem nicht und scheinen sich auch noch in nächster Zeit auf dieser Höhe zu halten. Diese besonderen Zeiten haben der deutschen Reichsregierung Anlaß gegeben, Steuerungsmaßnahmen zu treffen, die aus dem Rahmen unserer bisherigen Wirtschaftspolitik herausfallen. Für die ungefähre Dauer eines Jahres ist verfügt, daß Schlachtwiech unter Zollvergünstigung aus benachbarten Ländern eingeführt werden kann, denen vorher der Weg zu unseren Märkten verschlossen war. Außerdem sind für Mais und Gerste, die wichtigsten Schweinemastfüttermittel, Frachtermäßigungen erwählt. Beides sind Maßnahmen, über deren Nutzen sich streiten läßt. Jedoch läßt sich hinsichtlich der Frachtermäßigungen schon jetzt feststellen, daß diese Füttermittel nach der Befanntmachung der Tarifermäßigungen für Gerste und Mais sofort beträchtlich im Preise ansoßen und daß heute dem Landwirt durchaus keine billigeren Füttermittel zur Verfügung stehen als vorher. Die vorübergehend erleichterte Einfuhr von Schlachtwiech erscheint, abgesehen von veterinärpolizeilichen Bedenken, so lange unbedenklich, als die Preise hoch sind und es sich nur um einen vorübergehenden staatlichen Eingriff in die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse handelt. Und doch auch hier ist es fraglich, ob der Erfolg der geheuten Erwartung entspricht. Wir dürfen nicht vergessen, daß die heimische Landwirtschaft der wichtigste Faktor für die Fleischversorgung unserer Bevölkerung ist. Trotz der gewaltigen Entwicklung der Industrie und des riesigen Anwachsens der Städte, die dem Lande die Arbeitskräfte entziehen, ist es der Landwirtschaft dennoch bisher gelungen, den Fleischbedarf zu 95 Prozent durch heimisches Vieh zu decken, und nur 5 Prozent sind vom Ausland einzuführen. Es leuchtet daher ein, daß alle Maßnahmen, die auf eine Steigerung der heimischen Produktion hinführen, mehr Erfolg versprechen, als Maßnahmen, die die Rentabilität unserer heimischen Viehwirtschaft herabsetzen. Und gerade jetzt nach dem Seuchen- und Dürrejahr bedurfte die Unternehmungslust unserer Viehzüchter eher einer Belebung als einer Dämpfung. Die Belebung war durch die außerordentliche Preisentwidelung gegeben, die dem Landwirt versprach, die kürzlich erlittenen Schäden wieder auszugleichen und auch lohnenden Gewinn für die Zukunft zu gewähren. Gerade in hohen Preisen liegt der stärkste Anreiz für die Steigerung der Produktion und in diesem natürlichen Vorgange ist die beste Gewähr gegeben, daß durch die Steigerung der Fleischproduktion der Stadtbevölkerung in absehbarer Zeit wieder billigeres Fleisch geliefert werden kann. Wenn einzelne Zweige der Volkswirtschaft von wirtschaftlichen Krisen getroffen werden, so ist es die Aufgabe des Staates, helfend einzugreifen. So bedurfte die Landwirtschaft der helfenden Hand des Staates, als Seuche und Dürre die Rentabilität der Landwirtschaft in Frage stellten. Und wir haben Hilfe erfahren durch die vorjährigen Notstandstaxen und neuerdings durch die Anknüpfung, daß Millionen für die schnellere Durchführung der inneren Kolonisation bereit gestellt werden sollen. Die letzteren Maßnahmen leihen den Hebel an der richtigen Stelle an, da sie die einheimische Produktion zu beleben versprechen. Nur solche Bestrebungen können wirklich die Fleischsteuerung beheben. Alles andere ist Notbehelf, was durch wohl zeitweise der Konsum erleichtert, jedoch nicht die Produktion gekürzt wird. Entgegenwärtig müssen aber die Zollerleichterungen und die Möglichkeit der Einfuhr von Gefrierfleisch unter Vnderung des Fleischschaugesetzes wirken. Es ist daher unbedingt notwendig, unserer Landwirtschaft Garantien zu geben, daß die durch diese Maßnahmen veränderte Marktfrage nur

bis zum Jahre 1914 dauern soll, sonst wird eine allgemeine Unsicherheit um sich greifen, die die Entwicklung der deutschen Viehwirtschaft sicher in den nächsten Jahren hemmend beeinflussen wird. Darin sehen wir die Hauptgefahr der vorübergehenden Regierungsmaßnahmen, daß sie durch die Erschütterung des allgemeinen Vertrauens unserer Viehzüchter viel mehr schaden können, als sie an anderer Stelle zu lindern vermögen.

Die letzten Teuerungsmassnahmen haben den städtischen Gemeinden die Aufgabe zugewiesen, den Ankauf und Verkauf des ausländischen Fleisches in die Hand zu nehmen. Der Hauptwert der neuen Regierungsmaßnahmen ist unserer Ansicht nach darin zu suchen, daß hierdurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Organisation der Nahrungsmittelversorgung unserer Städte gelenkt wurde. Denn nicht allein die Produktionsverhältnisse der Landwirtschaft, sondern auch die des Handels und Gewerbes sind bestimmend für die Preisbildung, was meistens nicht genügend beachtet wird. Willige Fleischpreise sind daher nicht allein durch eine Beeinflussung der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen, sondern können auch sehr wohl durch eine Einwirkung auf die Organisation des Handels und des Gewerbes erzielt werden. Verbeulichen wir das eben Gesagte einmal an einem Beispiel aus dem Herzogtum Oldenburg, indem wir die Großhandelspreise und die Ladenpreise für Schweinefleisch während der letzten beiden Jahre in der Stadt Oldenburg miteinander vergleichen.

Großhandels- und Kleinhandelspreise für Schweinefleisch.^{*)}

Monat	Großhandelspreis in Oldenburg		Ladenpreis in Oldenburg		Preispannung zwischen Ladenpreis und Schlachtgewicht	
	pro 1 Pfd. Schlachtgew.	pro 1 Pfd. Lebendgew.	pro 1 Pfd. Schlachtgew.	pro 1 Pfd. Lebendgew.	in %	in %
1910						
Oktober	48	60	100	52	40	
November	48	59	100	52	41	
Dezember	48	59	95	47	36	
1911						
Januar	45	56	96	50	40	
Februar	40	50	98	53	43	
März	40	50	93	53	43	
April	40	58	98	55	40	
Mai	39	52	78	39	26	
Juni	40	52	78	38	26	
Juli	41	54	86	42	29	
August	43	57	90	47	33	
September	43	56	90	47	34	
Oktober	42	55	85	43	30	
November	43	55	83	40	28	
Dezember	42	55	88	41	28	
Durchschn.	42	54	87	45	33	
1912						
Januar	42	55	88	41	28	
Februar	43	57	88	40	26	
März	48	63	88	35	20	
April	47	61	88	41	27	
Mai	53	68	98	40	25	
Juni	50	64	96	45	31	
Juli	55	72	95	40	23	
August	54	73	100	46	27	
September	58	75	100	42	25	
Oktober	58	74	100	42	26	
Durchschn.	51	66	92	41	26	

^{*)} Nach den vom Großherzoglichen Statistischen Amt gemachten Angaben.

Wir ersehen hieraus, daß bereits im Jahre 1910 die teuren Preise für die Schlachtschweine mit 48 M pro Zentner Lebendgewicht bestanden, um jedoch 1911 noch wieder auf 40 M zu sinken. Seitdem sind die Preise ständig gestiegen und haben jetzt mit ca. 60 M scheinbar den Höhepunkt erreicht. Die Kleinhandelspreise zeigen eine entsprechende Entwicklung und sind, wenn auch nicht gleichlaufend, den Großhandelspreisen gefolgt. Ein besonderes Interesse bieten die letzten Spalten unserer Aufstellung, in der die Preispannung zwischen den Groß- und Kleinhandelspreisen wiedergegeben ist. Diese beträgt in den beiden Jahren 1911 und 1912 durchschnittlich ca. 43 Pfa. vom Lebendgewicht aus gerechnet und 33 resp. 26 3/4 pro Pfund für die Verarbeitung des ausgeschlachteten Schweines.

Das sind ganz gewaltige Kosten, die das Fleisch ungemein verteuern und nicht berechtigt erscheinen.

Schon das Schwanken in der Preispannung gibt zu denken! Noch vor 3, 4 und 5 Jahren arbeitete der Handel um 10 3/4 pro Pfund billiger als in den beiden letzten Teuerungsjahren, wie sich aus nachstehender Uebersicht über die Preisbewegung des Schweinefleisches ergibt. Leider stehen uns für die Großhandelspreise in Oldenburg erst seit Oktober 1910 amtliche Notierungen zur Verfügung. Wir müssen daher für die früheren Jahre auf die am Bremer Schlachtpolizistierten Großhandelspreise zurückgreifen, die durchschnittlich etwas höher sind als die Oldenburger Preise, im allgemeinen aber auch für hier zutreffen. Es betragen hiernach:

Im Jahre:	Die Großhandelspreise für 1 Pfund Schlachtgew. in Bremen	Die Ladenpreise in Oldenburg für 1 Pfund in	Die Preispannung zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen in
1907	55	72	17
1908	58	75	17
1909	66	82	16
1910	66	91	25
1911	58 (54) ¹	87	29 (33) ¹
Durchschnitt 1907-1911	60	81	21
1912 ²	66 (66) ¹	92	26 (26) ¹
1912 mehr im Durchschnitt	+ 6	+ 11	+ 5

¹ Die eingeklammerten Zahlen geben den Jahresdurchschnitt für die Notierungen in Oldenburg an.

² Durchschnitt aus den Monaten Januar-Oktober 1912.

Also in den Jahren 1907, 1908 und 1909 genügten noch dem Schlachtergewerbe 16 bis 17 3/4 als Kosten für die Verarbeitung eines Pfundes vom ausgeschlachteten Schwein, aber schon im Jahre 1910, als eine Viehknappheit eintrat und die Teuerung in aller Munde war, da steigerte der Handel seine Kosten, die Teuerungzeit beruhend, auf 25 und im Jahre 1911 sogar auf durchschnittlich 33 3/4 pro Pfund Schlachtgewicht, ja in einigen Monaten sogar auf 43 3/4. Das sind keine gesunden Verhältnisse mehr, wenn der Handel und das Gewerbe für ihre Tätigkeit fast genau so viel pro Pfund Fleisch beanspruchen, als der Landwirt selbst erhält. Diese Mißstände bedürfen dringend der Abhilfe, und hier muß der Staat oder die städtischen Verwaltungen helfen.

Der Staat soll im allgemeinen nur dann in die wirtschaftlichen Produktionsverhältnisse eingreifen, wenn es den Berufsständen nicht gelingt, die ihnen anvertrauten volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. So bemächtigte sich der Staat der Eisenbahn, der Post, der Münze und griff regulierend ein in das Bankwesen. Bisher ist es noch nicht erforderlich gewesen, die Preisbildung unserer wichtigsten Nahrungsmittel durch staatliche Maßnahmen zu beeinflussen. Jetzt ist es nötig geworden, wie das auch aus dem Vorgehen der Reichsregierung hervorgeht, da sie den städtischen Gemeinden beim Bezug ausländischen Fleisches die Organisation des Fleischeins und -verkaufs zuwieh. Hierdurch erwachsen den städtischen Verwaltungen neue Aufgaben, denen sie sich nicht mit einigen Phrasen entziehen können, wie es kürzlich in unserem Stadtparlament ein Abgeordneter für gut befand, indem er ausführte, es könne nicht die Aufgabe der Städte sein, die wirtschaftspolitischen Sünden des Reiches wieder weit zu machen. Die Wirtschaftspolitik des Reiches ist unzulässig daran, wenn Handel und Gewerbe mit zu hohen Kosten arbeiten und bis zu 43 3/4 für das Pfund Schweinefleisch berechnen, um dasselbe dem menschlichen Konsum zugänglich zu machen. Dieser Summe gegenüber spielen die 3 3/4 Zoll, die auf 1 Pfund Schweinefleisch (bei reiner Gerstensmaß) ruhen, eine untergeordnete Rolle. Wenn auch auszugeben werden muß, daß das Schlachtergewerbe teurer arbeitet als früher, seit zum Teil hohe Schlachthofgebühren eingeführt sind, auch wohl eine fiskalische Schlachtpolitik seitens der Städte getrieben wird und die Löhne steigen, so wiegt doch das alles nicht die Unterschieden in den letzten Jahren auf, das hat andere Gründe.

Die Landwirte haben alle Ursache, diese Verhältnisse klar zu stellen, denn mit Fleisch sind gewisse Kreise darauf bedacht, stets der Landwirtschaft oder der Wirtschaftspolitik die bestehende Teuerung allein zur Last zu schreiben. Diese Erkenntnis gewinnt erfreulicherweise immer mehr an Boden, und die Beispiele mehren sich, daß die städtischen Gemeinden sich der Organisation der Fleischversorgung annehmen. So schloß die Stadt Ulm mit einer Schweinezuchtgenossenschaft einen fünfjährigen

Vertrag ab, demzufolge die Genossenschaft sich verpflichtete, jährlich eine bestimmte Anzahl Schweine zu liefern, während die Stadt die Abnahme der Schweine und einen festen Satz von 50 M pro Zentner garantierte. Ähnliche Verhandlungen werden zur Zeit in anderen Bundesstaaten gepflogen. Besonders interessiert uns das Vorgehen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover, die Verträge mit den Landwirten auf Lieferung von Schweinen zu einem festen Preis von 48 Mark auf 5 Jahre abschließt, um ihrerseits wieder mit den Städten Abkommen zu treffen.

Bei diesem allseitigen Vorgehen darf die oldenburgische Landwirtschaft nicht zurückbleiben; denn sie ist ein zu wichtiger Faktor auf den Viehmärkten Deutschlands, 472 000 Schweine wurden allein im Jahre 1911 aus dem Herzogtum ausgeführt, von denen bei weitem die größte Anzahl Mastschweine waren. Die Landwirtschaftskammer wird diese Angelegenheit verfolgen müssen und sowohl mit unseren Landwirten als auch mit oldenburgischen und anderen deutschen Städten in Verbindung treten. Unsere Kammer wird nicht allein vorgehen können, sondern gegebenenfalls im Verein mit anderen Landwirtschaftskammern gemeinsam die Industriestädte mit Vieh bescheiden. Hierzu bedürfen wir aber der Unterstützung aller Landwirte, denn nur wenn sie bei der Lösung dieser so bedeutamen Fragen opferwillig mitarbeiten, ist die geordnete Fleischversorgung der Städte möglich. Schon vorläufig hat sich die Landwirtschaftskammer mit einer Rundfrage an die landwirtschaftlichen Vereine gewendet, in der angefragt wurde, ob Landwirte bereit sind, das Risiko einzugehen, sich auf 3 bis 5 Jahre mit einem festen Preis zu binden. Obwohl noch nicht der vierte Teil der Antworten eingegangen, ist uns dennoch schon die Lieferung von vielen Tausenden Schweinen zugesichert. In aller nächster Zeit wird die Landwirtschaftskammer diese Angelegenheit weiter verfolgen und sodann mit speziellen Vorschlägen an die Landwirte herantreten. Aber wir bitten jetzt schon alle Landwirte, die uns unterstützen wollen, die Zahl der Schweine, die sie auf 3 oder 5 Jahre zu einem festen Preise liefern wollen, entweder der Landwirtschaftskammer direkt oder den Vorstehenden ihrer landwirtschaftlichen Vereine mitzuteilen.

Denn die Frage der Preisregulierung auf dem Fleischmarkt ist schlechterdings die wichtigste Frage der Gegenwart. Wöchten das alle Landwirte erkennen. — Dem fähigen Vernehmen nach wird die Reichsregierung im Frühjahr nächsten Jahres dann die Einfuhr von Gefrierfleisch in die Wege leiten, wenn es den städtischen Gemeinden im kommenden Winter nicht gelingt, durch geeignete organisierte Maßnahmen die Preise zu regulieren.

Wir Landwirte sind der festen Ueberzeugung, daß es schon zu den heutigen Zeiten möglich ist, das Fleisch billiger dem Konsumenten zu liefern, wenn der Handel mit dem Vieh und der Handel mit dem Fleisch anders und neu organisiert wird. Hier ist es die Aufgabe der städtischen Verwaltungen, einzugreifen, und die Landwirte werden ihnen helfen, indem sie ihrerseits den Absatz des Schlachtviehs organisieren. Erst wenn dieser Versuch mißlingt ist, erst dann, ja nur dann darf die Reichsregierung der Einfuhr von Gefrierfleisch näher treten.

Ja, Landwirte, was heißt aber die Einfuhrung von Gefrierfleisch, ist dies auch nur eine Notmaßnahme, die heute oder morgen wieder aufgehoben werden kann? Nein, hiermit verhält es sich anders wie mit den Notstandstarifen und den Zollbegünstigungen. Wird die Einfuhrung von Gefrierfleisch einmal von der Reichsregierung beschlossen, so muß der Handel zunächst gewaltige technische Anlagen schaffen. Neue Schiffe müssen gebaut, große Kühlräume in den Häfen und den größeren Verbrauchszentren angelegt werden. Und das fordert Millionen und aber Millionen deutschen Kapitals, das nur dann in solchen Anlagen festgelegt werden darf, wenn solche auf lange Zeit benutzt werden können. Die Einfuhr von Gefrierfleisch wird also nicht für eine kurze Dauer, sondern nur für längere Zeiten durchgeführt werden können. Was dies für unsere oldenburgische Landwirtschaft bedeutet, die ganz in der Viehwirtschaft wurzelt, braucht nicht länger ausgeführt zu werden. Wenn unsere Landwirtschaft aber einen dauernden Rückgang erfährt, so trifft dies nicht die Landwirtschaft allein, sondern auch unsere Städte und somit den ganzen Staat. Daher ist die Neuaufstellung der Fleischversorgung unserer Städte von allgemeiner volkswirtschaftlicher Bedeutung, wo Stadt und Land sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen müssen. Darum, Landwirte, sollte die Landwirtschaftskammer in nächster Zeit Eute Hilfe für die Durchführung einer geordneten Fleischversorgung unserer Städte gebrauchen, so seid Euch bewußt, daß es sich um die Zukunft der gesamten oldenburgischen Landwirtschaft handelt!

Warum kann Knorr für 10 Pfennige 3 Teller gute Suppe liefern?

Weil in dem großen, zirka 40 Jahre bestehenden Fabrikbetriebe alle Vorteile des Einkaufs, der Herstellungsweise und des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für 10 Pfennige einen Knorr-Suppenwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen.

Probieren Sie einen Knorr-Suppenwürfel, er ist besser als andere!

Cocosa

feinste Pflanzen-Butter MARGARINE

Unübertroffen bestes Butter-Ersatzmittel der Gegenwart. Wohlgeschmeckend nahrhaft und bekömmlich. — Ueberall erhältlich. — Alleinnige Fabrikanten: HOLL. Margarine-Werke Jurgens & Frinzen, G. m. b. H., Goch (Holl.).

Amtliche Anzeigen.

Oldenburg, im Sept. 1912.

In der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis zum 30. April 1913 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jadekanal bei Mariensiel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Von 8.28 vorm. bis 9.26 vorm.	Werktags
8.47 " " 10.43 "	Sonn- und Festtags
9.46 " " 10.23 "	Werktags
12.32 nachm. " 1.33 nachm.	Sonn- und Festtags
12.32 " " 2.18 "	Werktags, fällt vom 18. Nov bis 15 Febr. aus.
12.32 " " 1.33 "	Werktags, fällt vom 18. Nov bis 15 Febr.
2.14 " " 2.51 "	Sonn- und Festtags
3.08 " " 4.35 "	Werktags
5.23 " " 6.33 "	Sonn- und Festtags
5.57 " " 7.14 "	Werktags
7.43 " " 8.11 "	Sonn- und Festtags

2. Brücke bei Sanderbusch.

Von 7.14 vorm. bis 7.38 vorm.	Sonn- und Festtags
7.14 " " 8.08 "	Werktags
8.40 " " 9.53 "	Sonn- und Festtags
8.40 " " 10.24 "	Werktags
11.18 " " 11.43 "	Werktags, vom 1. Okt. bis 10. Nov.
12.16 nachm. " 1.14 nachm.	Täglich
2.40 " " 3.12 "	Werktags
3.26 " " 3.55 "	Sonn- und Festtags
3.26 " " 4.45 "	Werktags
6.18 " " 6.42 "	"
7.19 " " 8.10 "	"
7.30 " " 7.58 "	Sonn- und Festtags
8.32 " " 6.26 vorm.	Werktags
8.37 " " 6.26 "	Werktags

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Evangel. Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Moorwarfen, Gemeinde Jever, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. 1912 einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Meyershof, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. 1912 einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Nethorn, Gemeinde Sandessee, ist zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 30. Nov. d. J. einzureichen.

von 35 Mk. 63 Pfg. und einen Gebäudemietwert von 255 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 29. Mai 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, bis zum 1. Januar 1913, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des zu schlagende Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verzeigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grunddienstbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Altenteil oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Reallasten bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

Jev. Mob.-Verf.-Ges. a. G.

Gebung der Brandkassen-gelder für Mob. Donnerstag den 21. u. Freitag den 22. Nov. nachm. von 4 bis 7 Uhr in Willms Gasthause zu Waddewarden.

Gr.-Wassens. Gerh. Köster. Gebung der Brandkassen-anlage bis 26. d. M. C. Albers, Dep. Garms, 1912 Nov. 18.

Gebung der erkannten Brandkassenanlage für Mobilien am 23. November nachm. von 5 bis 8 Uhr in W. Scharffs Gasthof. Hoffhausen, 1912 Nov. 18. D. Pielstid. Vertrauensmann.

Gebung der erkannten Anlage Freitag den 22. d. M. in Westrum bei Solting. Sonnabend den 23. d. M. nachm. von 5 bis 8 Uhr in Wiefels bei G. Seegen.

Gramberg. Chr. Andreae. Gebung der Brandkassen-anlage Sonnabend den 23. Nov. nachm. von 4 bis 7 Uhr in Fußls Gasthof zu Hooftstel. Wüsten. Joh. Ferichs.

Gebung der Brandkassen-anlage am 21. November abends 5 bis 10 Uhr. Cleverns. J. Mariens sen.

Gebung der Anlage Sonnabend den 23. Novbr. abends 7 Uhr in Reiners Gasthof in Wichtens. Kl. Wichtens. Johs. Folkers.

Gebung der Anlage Sonnabend den 23. Novbr. abends 7 Uhr in Reiners Gasthof in Wichtens. Kl. Wichtens. Johs. Folkers.

Gebung der Anlage Sonnabend den 23. Novbr. abends 7 Uhr in Reiners Gasthof in Wichtens. Kl. Wichtens. Johs. Folkers.

Gebung der Anlage Sonnabend den 23. Novbr. abends 7 Uhr in Reiners Gasthof in Wichtens. Kl. Wichtens. Johs. Folkers.

Gebung der Anlage Sonnabend den 23. Novbr. abends 7 Uhr in Reiners Gasthof in Wichtens. Kl. Wichtens. Johs. Folkers.

Schweine-Verkauf in Schortens.

Der Handelsmann Dieder. Gembler in Sengwarden läßt Freitag den 22. Nov. 1912 nachm. 2 Uhr anfgd. bei L. S. Gierichs Gasthause in Schortens



40 bis 50 Stück große u. kleine Schweine, dar. beste Fuchtschweine, öffentlich meistbietend auf geräumige Zahlungsfrist durch mich verkauft.

Gleichzeitig gelangen einige Arbeitspferde mit zum Verkauf. Kaufstehhaber werden freundlichst eingeladen.

Sillenstede. Gustav Albers. Die zur Peyerischen Konkursmasse gehörende

Villa zu Heidmühle mit großen Park- und Gartenanlagen soll entweder mit sämtlichem Mobiliar oder ohne Mobiliar nochmals zur öffentlichen Versteigerung gebracht werden, wozu Termin angelegt wird auf

Sonnabend den 23. Nov. d. J. nachm. 5 Uhr in Gerh. Schütts Gasthause zu Heidmühle. Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 19. Nov. 1912. Georg Albers, Heinr. Hagen. amtl. Aukt.

Gelegentlich der Auktion des Herrn Jocke Decker in Moorhausen Sonnabend den 23. Nov. d. J. läßt Herr Handelsmann Diederich Gembler in Sengwarden

20 bis 25 Stück große und kleine Schweine, darunter beste Fuchtschweine, ferner

2 abgeferkelte Säue bei Deckers Haus öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden freundl. eingeladen. Sillenstede. Gustav Albers.

3 beste Deester, 2 bis 3 Jahre alt, Februar-März farben, zu verkaufen. Wiefels. A. Gerdes.

Ein fettes, 5 Wochen altes Bockschaf zu verkaufen. Bohlswaren.

Verkaufe 2 Burs Ferkel. Wassens. J. G. Siebels.

Nehme noch Vieh in Futterung. N. Hagen. Waterloo bei Sillenstede.

Sofort gesucht ein braver, ehrl. Haus- oder Gaudienner von 17 bis 18 Jahren. Gute Behandlung.

Oferen sind zu richten an Wilhelm Quining, Restaurant und Café Monopol, Nürtingen.

Gesucht auf sofort mehrere tüchtige

Steinseher. S. Müller, Straßen- und Viehbaugeschäft, Wilhelmshaven, Sollmannstr. 35

Gesucht zu nächstem Mai ein junges Mädchen für eine Landwirtschaft, das alle Arbeiten mit verrichtet. Nähere Auskunft erteilt Gärtner G. Hellmerichs, Sengwarden.

Gesucht auf sogleich ein knecht. Schreibersort Fritz Griepenkerl.

Für einen jungen Mann (Banklehrling) wird auf sofort Wohnung mit oder ohne Verköstigung gesucht. Gest. Off. an die Exp. d. Bl. unter H. C. erbeten.

Auf sofort oder 1. Dezember eine Magd von 14 bis 16 Jahren. Sande. J. Ulrichs.

Suche zu Mai für meinen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb eine Wirtschafterin. Persönliche Anmeldung erbeten. Theodor Thomsen. Fedderwardergraben.

Suche zu Mai noch einen Knecht von 16 bis 18 Jahren. Hoffhausen. D. Pielstid.

Zu Mai ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren für Haus- und Gartenarbeit. Horumerstel. W. Wolken.

Fahrräder, erstklassige Fabrikate, Heikarsulmer Pfeil, Vanther, Victoria, Brennabor

und andere Marken zu niedrigsten Preisen.

J. L. Haake, Münsteriel. Neue Fahrräder für 42, 48, 55, 65, 78, 88, 98, 110, 115, 120 Mk.

Gebrauchte Fahrräder für 10, 20, 25, 30, 40, 45 Mk. Pneumatisches, beste Qualität:

Laufräder für 2, 25, 2, 90, 3, 75, 4, 50, 5, 50, 6, 50, 7, 00, 8, 00 Mk.

Radschlösser für 2, 25, 2, 75, 3, 75, 4, 50 Mk. Laternen in großer Auswahl.

Carbid, beste Qualität, auch los. Sämtliche sonstigen Zubehörtteile billigst.

Nähmaschinen. Elektr. Taschenlampen, Batterien u. Birnen. Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen prompt.

Frische hiesige Eier empf. Friedr. Gerdes, vorm. J. G. Bruns.

Feinstes Sauerkraut empf. Friedr. Gerdes, vorm. J. G. Bruns.

Kleiderverkauf

Der Eisenferdamm beginnt vorläufig Anfang Dezember. Anmeldungen, schriftlich

Ämtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Nov. d. J. vorm. 11 Uhr
soll im Schwarzen Adler hies. 1 Pianino in Nußbaum-Gehäuse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Nov. d. J. vorm. 11 Uhr

sollen im Schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden
1 großer nußb. Spiegel und 2 Wandbilder mit Goldrahmen.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. November d. J. vorm. 11 Uhr

sollen im Schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden
1 Plüschsofa, 1 nußb. Vertikow, 1 Sofa mit Decke, 1 Serviertisch, 1 Ritterschiff, 5 Hochstühle, 6 Wandbilder, 1 mahag. Sofa u. 1 Phonograph mit 22 Platten.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Nov. d. J. vorm. 11 Uhr

soll im Schwarzen Adler hies. 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Novbr. d. J. vorm. 11 Uhr

sollen im Schwarzen Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
1 Polypbon mit 25 Platten und 1 Plüschsofa
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 22. Novbr. d. J. nachm. 2 Uhr

sollen in von Sieralowskys Wirtshaus in Marienfel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:
1 Pianino in schwarzem Gehäuse und 4 Plüschsofas.
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Ein hochtr. schwarzes Hund (Gerdd.), 8 beste Schweine, ja. 100 Pfd. schwer, zu verk. Kaiserrei. F. Meinerts. 1 neue eis. Dingerkarre sowie 1 eis. Vorkarre billig. D. D.

Frischmilches Kind

zu verkaufen oder zu ver-tauschen

Mühlentreihe Otto Kollers

Kann noch Knechten u. Mäg-den gute Stellen nachweisen. Sillensiede. Theda Urben

Gesucht auf sofort ein zweiter Knecht.

Krullwarfen. Gerh. Winken

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger Knecht oder Arbeiter zum Mehlausfahren. Bahnhofs-mühle. Schönbohm.

Gesunden ein Fahrrad. Fedderwarden. Gerh. Beenken.

Schöne fettsche Bauernbutter Pfd. 1 Mt 35 Pfg. Mühlenstr. S. F. Janßen

Empfehle mich zum **Sauschlachten.**

S. Brandes. Jever, Burgstr. 32.

Kränze! Kränze!

empfiehlt zum Totenfeste Fr. Dnken. Jever, b. Bahnhof.

Bitte zu beachten!

Wie bekannt, habe ich ein Institut für Schausenster-reinigung eingerichtet. Indem ich pünktliche und saubere Arbeit verspreche, bitte ich um weitere Aufträge. Hochachtung Joh. Hinrichs.

Neu! Neu! Vittoria-Schiffchen.

Goldene Medaille Goldene Medaille Hannover 1908. Köln 1909. Hochfeines Kaffee- und Thee-Gebäck. A. Backer. Al. Rosmarinstraße.

Jever, im Nov. 1912. Wie in Oldenburg und Brake, wird beabsichtigt, auch in Jever eine

Sanitätskolonne

zu gründen, nachdem der mit-unterzeichnete Dr. Winsten sich bereit erklärt hat, die Ausbildung der Mannschaften durch theoretische Vorträge und praktische Uebungen zu übernehmen.

Die Sanitätskolonnen haben den Zweck, sich in Kriegszeiten dem Roten Kreuze zur Ver-fügung zu stellen, und sie leisten in Friedenszeiten Hilfe bei Unglücksfällen, wie besonders bei Feuers- und Wassernot, bei Eisenbahn-, Schiffs- u anderen Unfällen sowie bei Seuchen; sie unternehmen die Anlegung von Notverbänden, namentlich auch den Transport zu den Krankenhäusern oder den Stel-len, wo ärztliche Hilfe zu haben ist.

Mitglied einer Sanitäts-kolonne kann nur der werden, welcher sich zu vaterländischer und fürstentruer Gesinnung bekennt, nach seinen körper-lichen, geistigen und sittlichen Eigenschaften für den Dienst als Krankenträger durchaus geeignet und frei von anstehen-den Krankheiten ist. Ferner können nur solche Personen Mitglieder werden, welche nicht oder nicht mehr militärdienst-pflichtig sind.

Eine Sanitätskolonne kann ihren Zweck nur erfüllen, wenn sie dauernd mindestens 30 aktive Mitglieder zählt, von denen wenigstens die Hälfte geeignet und jederzeit bereit ist, inner-halb der ersten zehn Mobil-machungstage sich der frei-willigen Krankenpflege zum Dienste auch außerhalb des Wohnortes zur Verfügung zu stellen.

Die Unterzeichneten haben es unternommen, die Bildung einer Sanitätskolonne in Jever in die Wege zu leiten, und for-dern alle nach obigen Aus-führungen geeigneten Mitbürger in Stadt Jever u. Umgebung auf, sich bis zum 20. November d. J. bei dem mitunterzeichneten Herrn Bankvollzieher Cornelius in Jever zu melden, damit alsdann die Ausbildung bald-möglichst beginnen kann. Es sei bemerkt, daß den Kolonnen-mitgliedern keine nennenswerten Unkosten erwachsen sowie daß die Unterrichts- und Uebungs-stunden in der Regel jeden Freitagabend von 1/9 bis 10 Uhr stattfinden werden

Stamberg. Cornelius. Lampe senr. Maschinist Müller. Solaro. Dr. Winsten.

Alle Mütter
geben ihren Kindern als bewährtes u. zu verlässigtes Mittel geg Würmer Tanacetum-Schokolade, Pack 10 Pfa, aus der Kreuz-Drogerie.

Seidene Taffet-Röde, solide Qualität, neueste changeant Farben, pr. Stück nur 11 Mt. A. Mendelsohn.

Ja. 200 Pgd. reinleinene Kestler-Taschentücher vorzüglich ausfallend, in allen Größen. A. Mendelsohn.

Als Grabschmuck zum Totenfeste empfehle Hexkränze mit roten Beeren. W. Detert.

Sichtspielhaus. Neuermarkt 175. Pathé-Journal. Reone. Naturaufnahme. Die Ginfertake. Wiffenschaft. Dampf gegen Benzin. Drama.

Als Einlage: Schuld und Sühne. Großstadt-Drama, 3 Acte. Gespielt von den ersten deutschen Künstlern. Morik zwischen 2 Flammen. Komisch. Der D-Zug der Liebe. Komödie.

Mittwoch Anfang 4 Uhr. Viehverversicherung Sillensiede. Sonntag den 24. Nov. Ver-sammlung der Mitglieder um 5 Uhr bei S. Timmen. D. B.

Klubabend Donnerstag den 21. Nov., von da ab alle 3 Wochen Mittwochs. Neuenkrug. O. Dohrendorf. Freitag den 22. November **Herren- u. Damenklub,** wozu freundlichst einladet Accum. C. Bargen Bwe.

SINGER Nähmaschinen sind nur zu haben in Läden mit neben-stehendem Schild od. durch deren Agenten. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Wilhelmshaven, Marktstrasse 11. Rüstingen, Gokerstrasse 19.

Großes Konzert des Singvereins Jever Mittwoch den 11. Dezember im großen Saale des Konzerthauses: **Händels Jephtha.** Abonnements auf die drei Konzerte und die Generalproben 5 Mark. Anmeldungen nimmt bis zum 1. Dezbr. entgegen der Vorstand und Herr W. Strud. Jever, Neueste.

Gelegenheitskauf! Tischdecken billig in Plüsch und Tuch von 5 Mark an so lange der Vorrat reicht. **Jeversches Möbelhaus,** Jever, Gr. Burgstraße.

Sonntag Schlußschießen im Schwarzen Bären.

Turnverein Hohentirchen. Turnfest Sonntag, den 24. Novbr. 1912 im Vereins-lokal (Buns' Gasthof), bestehend in **Aufführungen, Turnen** mit nachfolgendem **Ball.** Anfang präzis 7 Uhr. Nichteingeladene können ein-geführt werden. Der Vorstand.

Reit- u. Jahnklub, Gands. Umständehalber findet 2 angelegte Festlichkeit am 22. N. vorläufig nicht statt. D. B.

Jeverländ. Schweinezucht-Genossenschaft. **Verammlung** Mittwoch den 27. d. M. nachm. 3 1/2 Uhr im Hotel zum Erbgroßherrs in Jever. Tagesordnung: 1. Nachbewilligung von Mit-teln zu Neulamen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Schreiben der Landwirts-schaftskammer betr. Fleisch-teuerung. 4. Verschiedenes.

Bezüglich Punkt 3 der Tages-ordnung sind auch Nichtmit-glieder, die Schweinemast be-treiben, freundlichst eingeladen. Krullwarfen. Gerh. Winsten.

Die Verammlung des landm. Vereins Wangerland findet Sonnabend den 23. Nov. d. J. nachm. 4 Uhr beginnend in Buns Gasthause in Hohen-tirchen statt.

Tagesordnung: 1. Wahl der Hälfte der Ver-treter der landwirtschaftl. Vereine zum Herdbuch-ausschusse. 2. Zusammenlegung der Bul-lenförderungen für den Prä-mierungsbezirk Jeverland. 3. Eingänge: Beitrag mit der Kammer zwecks Vieferung von Schlachtvieh. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Zahlung der Beiträge. 6. Vortrag: Wie ist die Fütterung des Rindviehs nach der schlechten Seite einzurichten? Herr Direktor Geinen-Zwischenahn. 7. Studienreise obd. Landw. nach Frankreich. Ver-8. Sonstiges. Gerdes, Vor-s.

Herren- u. Damenklub, Carolinensiel. Der nächste Klub findet statt am 28. November, der darauf folgende am 12. Dezember. Der Vorstand.

Verf.-Ges. gegen Viehsterben für das nördl. Jeverland. Hebung der erkannten Un-lage Sonnabend den 23. Nov. nachm. 5 bis 8 Uhr in meinem Hause. G. E. Pielstied Dept. Waddewarden.

Gerdes, Vor-s. Fr. Aug. Groden, 10. Nov. 1912.

Teuerliches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Postzeitung oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

№ 273

Mittwoch den 20. November 1912

122. Jahrgang.

Drittes Blatt

Buſtag.

Woher die Einrichtung der öffentlichen Buſtage? Gerade gegenwärtig zurzeit des Balkanbrandes, wo die Türken ohnmächtig am Boden liegen und vielleicht ganz aus Europa vertrieben werden, ist die Tatsache doppelt interessant, daß die Buſtage der evangelischen Kirche ursprünglich ins Leben gerufen wurden, als die drohende Türkengefahr in Deutschland alles in Furcht und Schrecken legte.

Was soll denn heute der Buſtag? Wir sollen zuſammenſitzen und daran denken, ob wir mit unſerm Tun und Laſſen, mit unſerm Denken und Reden und Handeln vor Gott beſtehen können. Wertwürdige Frage für manchen modernen, kulturluſten Menſchen. Aber wenn wir in dem zu Erde gehenden Kirchenjahr ſo manche Wege gegangen ſind, Wege der Arbeit und Wege der Erholung, warum ſollen wir denn nicht heute einmal in Anlaß des Buſtages „in uns gehen“, in unſer Herz gehen? Das Menſchenherz iſt doch der Ausgangspunkt aller Sorgen und Hoffnungen, die uns umtreiben. „Aus dem Herzen geht das Leben,“ ſagt das alte, aber immer noch zeitgemäße Bibelbuch. Ein anderer Grund, warum wir „in unſer Herz gehen“ müſſen. Liegt denn nicht in der Herzensbeſchaffenheit, in dem, was wir Gemütsart, Charakter, Lebensanſchauung nennen, der Wert eines Menſchen? Im letzten Grund kommt's nicht darauf an, was einer iſt, ſondern wie er iſt. So mahnt denn Buſtag: Prüft euch vor Gott, prüft euer Herz und Leben, ob ihr ſo ſeid, wie ihr ſein müßt. Ach, es iſt kein Reiner unter den unreinen; auch der Beſte und Edelſte im Lande hat Grund mit dem Föllner im Tempel zu Jeruſalem an ſeine Bruſt zu ſchlagen und zu beſinnen: Gott ſei mir Sünder anſchuld! Sind's leere Worte, hohle Phraſen? Dann hat das Buſtagsbeſtandnis freilich keinen Wert. Aber warum wollen wir denn nicht ehrlich und aufrichtig ſein, wie es den durch ihre Treue in aller Welt bekannten Deutſchen ziemt? Gründlich und ſachlich gehen wir Deutſche auch zu Werke auf allen Gebieten, die Romanen ſind viel oberflächlicher und flatterhafter. Warum denn in religiöſen Dingen auf einmal gedankenloſe Schwärmer und Phraſendreher werden? O nein, es iſt uns bitterer Ernst heute: Geht in euer Herz, denkt nach über euch ſelbſt, betrachtet euer Leben im Ewigkeitslicht! Nicht der Einzelne bloß, ſondern das ganze Volk ſoll ſich am Landesbuſtag vor Gott beugen. Welche Sünden gehen denn gegenwärtig beſonders unter uns im Schwange? Statt aller Antwort will ich die Prophezen des alten Bundes einmal reden laſſen, ſie hatten es vielfach mit ähnlichen Volksſchäden und Zeitkrankheiten zu tun, wie ſie uns heute entgegentreten. Von Unglauben und der Gottentfremdung redet Jeſajas, wenn er ruft: Ein Auge kennt keinen Herrn und ein Geiſt die Krippe ſeines Herrn, aber Iſrael kennt's nicht und mein Volk vernimmt's nicht. Herzbewegliche Klage! Die unvernünftigen Tiere ſind gegen ihre menſchlichen Wohlthäter, die ihnen die Krippe füllen, dankbar, hingegen der Menſch, die Krone der Schöpfung — was tut er? Ja, es iſt leider nur zu wahr, was der Prophet ſagt, er vernimmt Gott nicht, obwohl er Vernunft hat, und kennt Gott nicht, obwohl er Verſtand hat. Von der großen Maſſe des Volks iſt das geredet, aber heute fühlt ſich jeder mitverantwortlich für die Sünde ſeines Volkes.

Von dem Weltſinn, von Genußluſt und Vergnügen ſpricht Jeremias. Mein Volk — ſagt er — tut eine zuſammengeſetzte Sünde: mich, die lebendige Quelle, verlaſſen ſie und machen ſie und da ausgebaute Brunnen, die doch löcherig ſind und kein Waſſer geben. Löcherige Brunnen, waſſerleere Quellen — gibt es die heute nicht genug? Da ſind die ſchlechten Theater, die öffentlichen Tanzböden, die vielfach nur auf Sinnenluſt und ſpekulierenden Darbietungen im Wirtſchaftsſaal und was der Dime mehr ſind, womit unſer Volk ſich Zeitvertreib und Unterhaltung verſchafft. Echte Kunſt, edle Muſik, belehrende Vorträge, ſo etwas wird weniger begehrt. Man ſtillt ſeinen Durſt mit Saftwaſſer und wird nicht ſatt. So ſchauen wir in den beweglichen Klagen der Propheten ein trübes Spiegelbild unſerer Zeit, daß

wir mit Daniel heute ſagen ſollen: Wir haben geſündigt, Unrecht getan, ſind gottlos geweſen und abtrünnig geworden; wir ſind von deinen Geboten und Rechten gewichen.

Damit aber die Buſtagsbetrachtung nicht bitter und trübe ſtimmt, wenigſtens nicht dies als dauernde Stimmung hinterläßt, ſei daran erinnert, daß heute auch Buſtag iſt und wir mit allem, was verkehrt an uns iſt, oder was uns quält und bedrückt, zu Gott hingehen ſollen, um im Gebet unſer Herz vor ihm auszuſchütten. Das ſchafft Erleichterung, da ſchwindet der Alpdruck vom Herzen, die Zentnerlaſt der Sünden, wenn wir gläubig aufwärts blicken und mit dem Dichter beten:

Sind wir tot; du biſt das Leben,
ſind wir krank; du biſt geſund.
Du ſamſt Geiſt und Kräfte geben,
heilſt, was krank iſt, lahm und wund.
Sind wir durch und durch verdorben,
du haſt uns das Heil erworben,
Ach, ſo ſchaff uns ſelber neu,
laß uns ſpüren deine Treu'.

Ja, der treue Gott unſer Troſt! Er hat ſo viel an uns gewendet, er kann nicht von uns laſſen. Eine Menſchenſeele — noch dazu ſo teuer erkauf mit dem Blut ſeines Sohnes — iſt wertgeachtet vor ihm. Darum noch einmal:

Sind wir durch und durch verdorben,
du haſt uns das Heil erworben.
Ach, ſo ſchaff uns ſelber neu,
laß uns ſpüren deine Treu'.

Amen.

Geſetz über den Verkehr mit Leuchtöl.

Die Norddeutſche Allgemeine Zeitung veröffentlicht den Entwurf eines Geſetzes über den Verkehr mit Leuchtöl ſowie die dem Entwurf beigegebene allgemeine und beſondere Begründung.

Das Geſetz enthält zunächſt in den §§ 1 bis 4 die Grundlagen der vorzulegenden Regelung. Grundsätzlich ſoll die Einfuhr, die Herſtellung und der Großhandel mit Leuchtöl dem Reiche zuteilen. Der Bundesrat wird aber ermächtigt, dieſe Befugnis an eine Vertriebsgeſellſchaft zu übertragen, und zwar bis zur Dauer von 30 Jahren. Die Satzung dieſer Vertriebsgeſellſchaft ſowie jede Veränderung bedarf der Zuſtimmung des Reichszanſlers. Die Vertriebsgeſellſchaft wird der Aufſicht eines Reichskommiſſars unterſtellt, der berechtigt iſt, an den Sitzungen des Aufſichtsrates und an den Generalverſammlungen teilzunehmen, von dem Vorſtand und dem Aufſichtsrat jederzeit Berichte zu verlangen, Einſicht in die Bücher und Schriften der Vertriebsgeſellſchaft zu nehmen, ſowie auf ihre Koſten aus wichtigen Gründen eine Generalverſammlung einzuberufen. Daneben wird ihm inſondere für den Bezug von Leuchtöl ein Veto-recht eingeräumt dahin, daß die Vertriebsgeſellſchaft die Zuſtimmung des Reichskommiſſars einzuholen hat bei jedem Lieferungsvertrag von mehr als 50 000 Tons für das Jahr und ferner bei jedem Bezug von einer Handelsunternehmung, die nicht Produktionsunternehmung iſt, um auf dieſem Wege die Bildung beſonderer Zwiſchenhandelskonzerne auszuschließen.

Den Einfluß auf die Vertriebsgeſellſchaft ſichert ſich das Reich inſondere durch die Beſtimmung des § 5 des Geſetzes. Zunächſt wird fürſorgig getroffen, daß die Aktien nicht etwa in die Hände einer dem Unternehmen gegenüberliegenden Kapitalmacht geraten. Es wird daher das Aktienkapital in gewöhnliche Inhaber- und Namensaktien zerlegt, und zwar mit der Maßgabe, daß auf die Namensaktien nicht weniger als die Hälfte der Stimmen in der Generalverſammlung entfallen dürfen. Es werden zunächſt ausgegeben 60 Millionen Mark Aktien, von denen 10 Millionen Mark mit fünffachem Stimmrecht als Namensaktien geſtaltet ſind. Die Namensaktien, die an inländiſche deutſche Geſellſchaften verteilt werden, werden bei der Reichsbank hinterlegt, jede Uebertragung bedarf der Zuſtimmung des Reichskommiſſars.

Sodann liegt eine weitere Sicherung für die Reichsverwaltung darin, daß die Wahl des Aufſichtsrats und innerhalb deſſelben die Wahl des Vorſtandes ſowie

ſeiner Stellvertreter, endlich die Wahl des Vorſtandes durch den Aufſichtsrat der Beſtätigung durch den Reichszanſler unterliegen. — Ueber die Ausgabe von Schuldverſchreibungen und außerordentliche Dotierungen des Reſervefonds hat der Reichskommiſſar gleichfalls zu entſcheiden.

In § 4 Ziffer 3 bis 5 finden ſich diejenigen Beſtimmungen, die den Schutz der Verbraucher vorſehen. Wie bereits in früheren Veröffentlichungen angedeutet iſt, werden die zuläſſigen Gewinne der Geſellſchaft und die zuläſſigen Anteile des Reiches für jeden einzelnen Literpreis nach einer beſtimmten Skala begrenzt mit der Maßgabe, daß je niedriger die Preise ſind, deſto mehr Geſellſchaft und Reich verdienen dürfen, und je höher die Preise ſind, deſto weniger. Um der Geſellſchaft einen kräftigen Anreiz zu geben, mit den Preiſen herunterzugehen, waſchen die Gewinne mit den Preiſen nicht in arithmetiſcher Progreſſion, ſondern ähnlich wie ein auf Zinſeszinsen geleantes Kapital.

Die Befugnisse der neuen Vertriebsgeſellſchaft ſind genau umgrenzt. Einmal wird ſie nicht umfaſſen die heimische Gewinnung von Mineralölen, vielmehr bleibt dieſes Geſchäft der privaten Produktion überlaſſen. Sie wird ſich ferner nicht beſtehen auf den Kleinhandel, ſondern an die Detaillisten ab Straßentankwagen verkaufen, wo es not tut, auch ab Tankanlage in Käufern. Das Kammergeſchäft, das ſich in den letzten Jahren eingebürgert hat, wird von der Geſellſchaft grundſätzlich nicht erfaßt. — Ihre excluſive Befugnis beſchränkt ſich ferner auf den Verkehr mit Leuchtöl. Unberührt bleiben dagegen die übrigen Mineralöle, inſondere aſſo Benzin, Gas- und Treiböle und Sähmieröle. Die Begründung legt ausführlich dar, daß es zwar an ſich ſehr erwünſcht erſcheinen möchte, auch das Benzingeſchäft einzubeziehen, daß es ſich aber gegenüber der bereits eingetretenen Monopolſituation des Weltmarktes und wegen der ſtark entwickelten deutſchen Raffinations-induſtrie nicht durchführen ließe. Um die Gefahr auszuschließen, daß die Vertriebsgeſellſchaft etwa im Wege des freien Wettbewerbs das Geſchäft in den übrigen Mineralölen an ſich riſſe, iſt in § 4 Ziffer 8 ein beſonderes Verbot in dieſer Beziehung ausgeſprochen, von dem der Reichskommiſſar nur in beſonderen Fällen Ausnahmen geſtatten kann.

Zur Unterſtützung des Reichskommiſſars iſt ein Beirat von Sachverſtändigen in § 6 des Geſetzes vorgeſehen, der mindteſtens einmal jährlich einuberufen iſt und Vorſchläge über die Ausbildung der Verkaufsorganisation ſowie Beſchwerden über die Vertriebsgeſellſchaft zu beſchließen hat, durch Beauftragte die Vertriebs-einrichtungen auf ihre techniſche Verwendbarkeit prüfen kann und zu hören iſt, bevor der Bundesrat beſondere Qualitätsforderungen für das von der Vertriebsgeſellſchaft zu vertreibende Leuchtöl feſtſetzt.

Der Uebergang der beſtehenden Unternehmungen in das Eigentum der Vertriebsgeſellſchaft und die dafür zu leiſtende Entſchädigung ſind in den §§ 7 bis 14 des Geſetzes geregelt. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, daß dieſer Uebergang im Wege gültlicher Vereinbarung ſich vollziehen wird. Nur für den Fall, daß dieſe nicht zulaſſig kommt, iſt ein Enteignungsverfahren vorgeſehen, das auf der einen Seite eine ſchnellſte Durchführbarkeit ermöglihen ſoll, auf der andern Seite aber alle Rückſichten der Billigkeit nimmt.

Die Entſchädigung für die biſherigen Unternehmungen beſteht einmal in einer ſolchen für den Wert der übernommenen Anlagen, und zwar in vollem Umfang; der Wert wird feſtgeſetzt durch ein unparteiſches Schiedsgericht, in das die Vertriebsgeſellſchaft ſowie die biſherige Unternehmung je zwei Schiedsrichter zu entſenden hat, während drei ſtändige Schiedsrichter der Präſident des Hanſeatiſchen Oberlandesgerichts ernannt. Eine derartige Entſchädigung für den Sachwert der Anlagen wird unter Umſtänden den berechtigten Interſſen der Geſellſchaften nicht vollauf Rechnung tragen. Es iſt deshalb Vorſorge getroffen, daß auch darüber hinaus vom Bundesrat noch eine Entſchädigung gewährt werden kann, falls die biſherige Unternehmung, inſondere auf Grund ihrer Veranlagung zur Einkommensteuer, nachweiſt, daß ihr Reingewinn aus dem deutſchen Geſchäft im Durchſchnitt der letzten fünf Jahre höher geweſen iſt, als 4 vom Hundert des für die Anlagen uf-

zur Auszahlung kommenden Kapitals. Diese Entscheidung wird in erster Linie die Betriebsgesellschaft zu leisten haben; soweit aber jene besondere Entscheidung für die Aufgabe des Geschäfts über 10 vom Hundert des Anlagewertes hinausgeht, können die Reichseinnahmen aus dem Geleht herangezogen werden.

Für die Entscheidungsanprüche der Angestellten (§ 13) ist der ordentliche Rechtsweg vorgesehen. Die ganz überwiegende Anzahl der Angestellten der bisherigen Unternehmungen werden von der Betriebsgesellschaft übernommen werden. Für diejenigen, die etwa zur Entlassung kommen, sind die Entscheidungsanprüche genau formuliert, nämlich sollen alle noch für das Kalendervierteljahr, in dem die Betriebsgesellschaft errichtet wird, und für das darauffolgende Kalenderjahr ihr bisheriges Gehalt weiterbestehen. Diese weitere Entscheidung richtet sich nach dem Lebensalter und der Dauer der Beschäftigung in der betreffenden Unternehmung. Sie tritt ein für diejenigen, die zwei Jahre Beschäftigung und ihr 25. Lebensjahr überschritten haben, und steigt dann für jedes Jahr der Beschäftigung um die Hälfte des letzten Jahresgehältes. Wer älter als 45 Jahre ist, erhält diese Entscheidung ganz, wer mehr als 35 Jahre alt ist, zu Dreiviertel, wer mehr als 25 Jahre alt ist, zur Hälfte.

Der Gelehtvertrag beabsichtigt die Regelung wirtschaftlicher Verhältnisse, nicht aber eine Verbesserung der allgemeinen Finanzlage. Soweit sich daher durch eine zweckmäßigere Gestaltung des Betriebes ohne Mehrbelastung des Verbrauchers finanzielle Vorteile für die Reichskasse ergeben, sollen sie nicht zur Verbesserung der allgemeinen Finanzlage, sondern zur Erfüllung besonderer bisher aus finanziellen Gründen zurückgestellter Aufgaben dienen, die den minderbemittelten Klassen zugute kommen. Hierzu gehört vornehmlich die Erhöhung der Beihilfen für Kriegsteilnehmer sowie eine Erleichterung der Bedingungen, unter welchen die Kriegsteilnehmer in den Bezug gelangen. Es wird darüber dem Reichstag eine besondere Vorlage mit der Maßgabe zugehen, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten beider Gelehte miteinander in Verbindung gebracht wird.

Verein odenburgischer Hengsthalter.

B. Odenburg, 16. November.

Der Verein der odenburgischen Hengsthalter taute heute nachmittag unter der Leitung des Vorsitzenden H. Hergens, Ranzenbittel im Neuen Hause. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende eine Ansprache, in welcher er des Großherzogs gedachte und seine Verdienste hervorhob, die er außer um Handel und Industrie auch um die Landwirtschaft des Odenburger Landes sich erworben habe. Vornehmlich dürfe sich auch der Verein der Odenburger Hengsthalter der Förderung durch den Landesherren erfreuen. Dem begeißert aufgenommenen Hoch folgte die Abwendung folgenden Drahtarkus: „Der Verein Odenburger Hengsthalter gestattet sich, Ew. Kgl. Hoheit zum heutigen Geburtstag seine ehrebetriestigsten Glückwünsche darzubringen. H. Hergens, Vorsitzender.“

Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß das abgelaufene 13. Geschäftsjahr keine wesentlichen Veränderungen im Mitgliederbestand gebracht hat. Für die Bekämpfung der vorjährigen Koruna wurden 1500 M. auszugeben. Der Handel auf ihr war gut. Soweit der Vorjahr feststellen konnte, sind 150 Hengste verkauft worden. Der Geschäftsführer hatte über 2000 Briefschaften zu befördern, ein Beweis für die nicht geringe Arbeit, die zu bewältigen ist. Die Ehrenpreisstützung des Vereins fiel an H. Hergens (Gr. Wallens). Bemerkenswert wurde, daß eine regere Mitarbeit an den Vereinszielen erwünscht wäre.

Der Geschäftsführer Ranke gab eine Uebersicht über die Finanzen des Vereins. Darnach schloß die Rechnung mit 2851,50 M. in Einnahme und 2352,17 M. in Ausgabe und einem Kassenschatz von 499,33 M. ab. Beschlissen wurde, die Hengstförderung 1913 vom 6. bis 8. Februar abzuhalten.

Gerichtszeitung.

Odenburg, 15. Nov. Was herrenlose Hunde sind, stellte die Strafkammer des Landgerichts gründlich in seiner Donnerstagsitzung fest. Dem Urteil lag eine nachbarliche Auseinandersetzung zugrunde, die zwischen Lehner H. und der Witwe G. in der Bismarckstraße in Jener vor einigen Monaten erfolgt war. Neben noch anderen Sachen nahm es Witwe G. ihrem Nachbarn übel, daß dessen Schäferhund mehrere Male auf ihr Grundstück gekommen war. Sie erstattete deshalb Anzeige und erreichte, daß H. „wegen Verletzung des Jagd- und Forstgesetzes“, das das „herrenlose“ Umherstreifenlassen von Hunden auf fremdem Gebiet unter Strafe stellt zu drei Mark Strafe verurteilt wurde. Der 1. Staatsanwalt Riesebieter beantragte deren Bestätigung, während der Verteidiger darauf hinwies, daß das Jagdgesetz sinngemäß fraglos unter herrenlosen Hunden lediglich solche verstanden wissen will, die ohne Führung und Aufsicht dem Wild nachjagen. Das habe auch das oberste Münchener Gericht entschieden. Die Strafkammer schloß sich diesen Darlegungen auch an unter Bestätigung des Urteils, daß ein- oder zweimaliges Kreislaufen eines Hundes auf nachbarliches Gebiet keines-

wegs als „herrenloses Umherstreifen“ angesehen werden könne.

Zur **Freilassung des Beariffs „Freibieten“** fällt das Landgericht Odenburg eine grundsätzliche Entscheidung. Der Kreisrichter Lehner, das eigentlich für die Marine bestimmt war, in den bei dem Laden befindlichen Kühlraum gehängt. Das wurde von der sächsischen Behörde als Freibieten nicht untersuchten Fleisches aufgefaßt und die Folge war ein Strafbefehl. Der Fall kam dann bis zur Strafkammer als Berufungsbehörde. Hier legte der 1. Staatsanwalt Riesebieter dar, daß nach ein Freibieten vorliege, wenn das Fleisch im Nebenraum sich befindet, zumal es noch nicht zur schlüssigen Lieferung an die Marine bestimmt gewesen sei. Zudem habe der Beklagte zugegeben, daß er das betr. Fleisch für sein eigenes Geschäft zum Wurstmachen benütze. Der Verteidiger wies demgegenüber darauf hin, daß ihm auf Anfrage bei einer Fachzeitung ein Urteil des Königl. Kammergerichts zugunlich geworden ist, demzufolge ein derartiges Aushängen nicht als Freibieten gelten dürfe. Es sei im Kühlraum aufgehängt gewesen und dadurch dem Publikum nicht zugänglich. Ein Vergehen würde nur dann vorliegen haben, wenn der Angeklagte Fleisch herausgeholt haben würde. Das Landgericht stellte sich im wesentlichen auf den Standpunkt des Verteidigers und sprach den Kreisrichter frei.

Die **Frage nach dem Beariff der ordnungsmäßigen Führung von Pferden** wurde in einem am Donnerstag gefällten Urteil des Odenburger Landgerichts grundsätzlich beantwortet. Am Juli hat der Fuhrmann Eiben in der Werkstraße in Rützingen zwei Pferde an einem Tau geführt und ist auf einem Fahrrad nebenher gefahren. Das Tau löste sich, und die Pferde fielen in leichten Trab. Das wurde von einem Schuttmann bemerkt und der Pferdeführer mit einem Strafbefehl bedacht. Das Schöffengericht bestätigte den Strafbefehl. Hiergegen legte E. Berufung beim Landgericht ein, indem er betonte, daß er die Pferde richtig geführt habe und nur durch Zufall in Folge der Lösung des Taustranges die Führung kurze Zeit aufgehört habe. Das Gericht folgte indessen den Darlegungen des Staatsanwalts, der eine Verletzung der Straßenordnung für vorliegend hielt, die eine Führung an der Hand, zusammengepackelt und fest vorzuschreiben. Es liege nicht nur eine fahrlässige Führung von Pferden durch ein Tau, eine Führung, die noch weniger ordnungsmäßig dadurch geworden sei, daß sie von einem Fahrrad aus erfolgte. Die Bestätigung des Strafbefehls war deshalb grundsätzlich auszusprechen. Nur hinsichtlich der Höhe wurde er herabgesetzt, von 10 auf 5 M.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 19. November.

* **Das 2. Gastspiel des Wilhelmtheaters zu Wilhelmshaven** bringt am kommenden Freitag, 22. Nov., Max Drener's wirkungsvolles Schauspiel **Die Siebzehnjährigen**. Max Drener, der eben — am 25. September — seinen 50. Geburtstag unter der Anteilnahme der gesamten literarischen Welt feiern konnte, hat sich gerade mit diesem ergreifenden Schauspiel einen Namen gemacht, der ihn neben unsere besten modernen Autoren stellt. So hat sich denn auch das Schauspiel **Die Siebzehnjährigen** zu einem der besten Repertoirtitel unserer Bühnen entwickelt, dessen Wirkungskraft noch heute nichts eingebüßt hat. Die Aufführung der Siebzehnjährigen hat schon in Wilhelmshaven bei Publikum und Presse ungeteilten Beifall gefunden, und so steht zu erwarten, daß man auch hier diesem zweiten interessanten Gastspielabend des Wilhelmtheaters mit Interesse entgegensteht.

* **Nationalflugpende.** Ueber die Verwendung der Nationalflugpende, die im Reich fast 7 Millionen beträgt, sind noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt worden. Es ist jedoch, wie in der Schlussklausur des bayerischen Landesauschusses mitgeteilt wurde, beabsichtigt, eine Million zum Ankauf von Flugzeugen zu verwenden, 800 000 M. der Reichsversicherungsanstalt für das Flugwesen zu überweisen und mit einem ausreißenden Betrag einen Grundstock für eine Kriegerversicherung zu bilden. Die Zinsen des verbleibenden Kapitals, die sich mit den sonstigen regelmäßigen Zuschüssen auf etwa 250 000 M. jährlich belaufen, sollen der Ausbildung von Zivilfliegern, der Anlage von Flugzeughäfen, der Beihilfe für andere, der Gesamtheit nützliche Veranstaltungen und endlich zur Unterhaltung der deutschen Flugindustrie dienen. Für die Verwaltung des Kapitals soll ein aus etwa 40 Mitgliedern bestehendes Kuratorium gebildet werden.

* **Auf dem Gebiete der Philatelie bringt die Firma C. F. Lüde, G. m. b. H. in Leipzig, der bekannte Schaubel-Album-Verlag, immer etwas Neues.** Vor uns liegt eine Länder- und Weltversteherkarte für Postwertzeichenjäger, deren gelungene Wiedererabe dem Herausgeber entschieden zur Ehre gereicht. Welche Sorgfalt auf diese Karte verwendet ist, dafür dient als Beweis, daß schon die ärmsten Ereignisse wie Korea, Kamerun und das vielgenannte Tripolis berücksichtigt sind. Alle fünf Erdteile offenbaren sich in größter Uebersichtlich-

keit und überdies behandelt drei kleine Nebenmärkten geordnet Mitteleuropa, Mittelamerika und die Levante. Besonders die Aufnahme des letzteren Rätchens dürfte der Balkanwirren halber ein glücklicher Gedanke sein. Die Länderkarte ergeben von 15 zu 15 Grad die dortige Ortszeit im Gegenlag zur mitteleuropäischen Zeit. Auf der Rückseite sorgt eine alphabetische wie geographische Uebersicht für beste Orientierung. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, daß diese Karte auf die besonderen Verhältnisse des Briefmarkensammlers zugeschnitten ist. Daher sind auch diejenigen Staaten aufgenommen, die im landläufigen Sinne als selbständige Staateengebilde jedes politische Anrecht verloren haben, aber für den Markensammler noch durch bestehende Marken gewisses Interesse gewinnen. Die Karte ist in prächtigem fünf Farbedrucke ausgeführt und kostet unauferlegten 75 Pf. und auf Leinwand aufgezogen 1,20 M. Zweifelslos wird sich diese Karte viele Freunde erwerben und allen Markensammlern höchst willkommen sein.

.. **Rützingen, 18. Nov.** Am Sonnabend fand im Friedrichshof anlässlich des Geburtstages unseres Großherzogs ein Festspiel statt, woran sich 80 Personen beteiligten. Das Hoch auf den Großherzog brachte Herr Bürgermeister Dr. Queren aus. An den Großherzog wurde ein Telegramm gerichtet.

Der Geburtstag des Großherzogs wurde hier außer durch das im Friedrichshof abgehaltene offizielle Festessen auch durch die Krieger- und Marinevereine festlich begangen. Besonders einträchtig gestaltete sich die Feier des Marinevereins Rützingen im Seemannshaus, an der auch der Chef der Nordstation Herr Admiral Graf v. Baudissin mit einer ganzen Anzahl von Offizieren teilnahm. In der Festrede gedachte der Vereinsvorsitzende Herr Korvettenkapitän a. D. Capelle des großen Interesses, das der Großherzog von jeder der kaiserlichen Marine und allem See- und Schiffahrtswesen entgegengebracht habe; er ließ jene Worte in ein dreifaches Hurra für das hohe Geburtstagskind ausklingen, worauf alle Festteilnehmer die odenburgische Nationalhymne mit Begeisterung ertönen ließen.

* **Rützingen, 17. Nov.** Am geistigen Abend feierte der Kriegerverein in Fr. Namkens Gasthaus den Geburtstag unseres Großherzogs. Zuerst wurden schöne Musikstücke aufgeführt. Dann hielt Kamerad Gebes eine Ansprache. Es wurde ein dreifaches Hoch auf den Großherzog und auf den Kaiser ausgebracht. Hiernach folgte die beiden Lieder Heil dir, o Odenburg, und Heil dir im Siegetranke. Dann wurden zwei Theaterstücke aufgeführt: 1. Die liebe, gute Nachbarin, 2. August kommt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch unter reger Beteiligung unserer Fortbesatzung. Die Feier endete mit einem gut besuchten Ball, der einen schönen Verlauf nahm. Unser Ort hatte reichlich Klagenhymnen angeleat.

* **Odenburg, 15. Nov.** Am 24. November hält der odenburgisch-offizielle Bezirksverband der Fortschrittlichen Volkspartei seinen diesjährigen Parteitag in Odenburg ab. Voraus geht am Abend zuvor eine öffentliche Volksversammlung, auf der Reichstagsabgeordneter Wiener über „Politische Zeitfragen“ und Stadtverordneter Malermeister Heimlich-Schwerin über das Thema „Das Handwerk, seine Lage und Wünsche“ referieren werden. Die Verhandlungen am Sonntag beginnen mit einer Sitzung des Parteireferentiarsausschusses, die einen vertraulichen Charakter hat. Dann folgt die allgemeine Mitglieder- und Vertrauensmännerversammlung, an der ein jedes organisierte Mitglied der Partei teilnehmen kann. Neben dem Geschäfts- und Kassenericht durch den Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Oberlehrer Mannfische-Odenburg werden Reichstagsabgeordneter Ahlborn den Reichstagsbericht, Landtagsabgeordneter Tanken-Heering den Landtagsbericht erläutern. Es folgen sodann Referate von Oberlehrer Mannfische und Eisenh.-Bur.-Ass. G. Baake zur Beamtenschaftsordnung in Odenburg, die bei dem aktuellen Charakter dieser Frage von besonderem Interesse sein werden. Schließlich ist dann noch eine Aussprache über Mittelstandsfragen im Anschluß an das Heimathische Referat aus der öffentlichen Volksversammlung in Aussicht genommen.

Vermischtes.

* **Die Mörderin ihrer Mutter.** Gladys Myers, die hübsche achtzehnjährige Tochter des reichen Holzhandlers J. R. Myers in Pittsburg, erschloß und tötete ihre Mutter am Mittwochmorgen unter höchst tragischen Umständen. Mutter und Tochter reisten zusammen nach New York, wo sie die Ausitattung für die Tochter zu kaufen beabsichtigten, da deren Hochzeit mit einem Mr. B. Dillard, einem Virginia-Millionär, demnächst stattfinden sollte. Beide fuhren in einem Pullman-Schlafwagen. Frau Myers verließ ihr Bett gegen fünf Uhr morgens, ohne die Tochter zu wecken. Als sie rückwärts, streifte sie ihre Hand durch die Vorhänge der Gardine und berührte die Schulter ihrer Tochter. Die Mädchen erwachte plötzlich, zog den Revolver unter dem Kopfkissen hervor und schoß durch das Rissen hindurch die Kugel drana ihrer Mutter ins Herz. Sämtliche Fahrkräfte befanden sich in der größten Aufregung. Das Mädchen sprang aus ihrem Bett und schrie hysterisch um Hilfe. Der Zug hielt bei Trenton und Mrs. Myers wurde ins Hospital geschafft, wo sie jedoch verstarb. Die Tochter wurde verhaftet. Sie sagte, sie kaufte den

vor ihrer Abreise auf Anraten ihrer Mutter, da die zahlreiche Juwelen mit sich nehmen wollten. Als Mutter sie berührte, träumte sie von Räubern und sagte, daß ein Dieb sie berauben wollte, und in ihrer Wut feuerte sie dann den Revolver ab.

73 Jahre verheiratet. In England lebt ein Ehepaar John Savage, das jedoch von Königin Georga ein Hindernis erlitten hat. Während der ganzen 73 Jahre haben sie auf der erbten Scholle, Frog's Hall, Cambridgeshire (Suffolk) gelebt. Dort haben sie ihre Kinder erzogen, dort haben die 19 Enkelkinder sie besucht, dort sind auch die 30 Urenkelkinder, um die sie sich kümmern zu sehen. Savage ist 94 Jahre alt, und seines hohen Alters arbeitet er noch rüstig in der Landwirtschaft und pflegt besonders seinen Garten. Frau Savage zählt 92 Jahre. Erfreulich ist ihr großes Gedächtnis; sie erinnert sich aller Einzelheiten ihres gesamten Lebens mit überragender Genauigkeit; unaussprechlich haben sich die Geburtsdaten ihrer zahlreichen Familien eingepreßt, und „pünktlich zur Sekunde“ erhält jedes Familienmitglied von ihr den Geburtstagsgruß.

Der Hund als Diebeshelfer. Die Neuföllner Kriminalpolizei hat eine Gesellschaft von Schaufelherren verhaftet, die unter dem Schutz eines Hundes ihre Diebstähle auszuführen pflegte. Der Hund, ein Spin, war so abgerichtet, daß er, wenn sein Besther bei der Arbeit war, beim Nehen eines Passanten zu lauern anfing und hierdurch die Einbrecher warnte. Schließlich jedoch wurde der Spin den Dieben zum Verhängnis. Es war in letzter Zeit aufgefallen, daß in der Nähe der von den Einbrechern bestohlenen Geschäfte stets in der Zeit des Einbruchs ein Spin gesehen wurde. Die Neuföllner Kriminalpolizei forschte nach dem Besitzer dieses Hundes und kam so auf die Spur der Einbrecher.

Die Sängerin im Kahn. In München starb die- ses Tage im Alter von 66 Jahren die frühere Sängerin Josefine Scheifst, die in der Glanzzeit der dortigen Hofoper, von 1871 bis 1879, eine beliebte Altistin war. An ihren Namen knüpft sich lt. Krf. Ztg. die Erinnerung an eine viel erzählte Anekdote. Königin Ludwig II., die die Scheifst hatte ausbilden lassen, blieb auch später im Wintergarten. Er befahl die Künftlerin oft in seinen Wintergarten, wo sie ihm vorsingen mußte. Bei dieser Gelegenheit hatte sie einmal einen kleinen Kahn besetzt, um in dem unter exotischen Pflanzen geborenen Wasserbecken, das später mit dem ganzen Wintergarten entfernt wurde, zu sitzen. Dabei soll die Künftlerin schließlich ein Rippen des Kahnes herbeigeführt haben, um den schwärmerischen jugendlichen Könige, auf den sie Eindruck zu machen hoffte, zu einer romantischen Retenung zu veranlassen. Der König aber rief einen Diener, der es übernehmen mußte, die Sängerin aus dem Kahn ins Trockene zu bringen. Fräulein Scheifst soll darauf nicht mehr zum Singen berufen worden zu sein.

Der „Scherz“ mit dem Scheintelephon. In einem Berliner Restaurant in der Werthestraße heißt der Gastwirt ein sogenanntes „Scheintelephon“. Kürzlich sollte nach ein junges Mädchen, die 23jährige Frieda W., „anruft“ werden. Sie sah mit einem Ehepaar in dem Lokal, und der Wirt erkundigte sich heimlich nach ihrem Namen. Plötzlich läutete der Fernsprecher, und als der Wirt an den Apparat ging, wurde angeblich Fräulein W. verlangt. Sie begab sich an den Fernsprecher und sagte den Hörer ans Ohr. Plötzlich brach sie benimmungslos zusammen. Vom Schanztisch aus hatte der Wirt den elektrischen Strom eingeschaltet, um dem Mädchen einen Schreck einzujagen. Einem Arzt gelang es nicht, das Mädchen zum Bewußtsein zurückzurufen. Auch im Krankenhaus, wo es Aufnahme fand, waren alle Bemühungen erfolglos. Schon seit einigen Tagen liegt das junge Mädchen ohne Bewußtsein darnieder und muß künstlich ernährt werden.

Wöchentliches Saatensstandsbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 16. Nov. Die Witterung hatte in der Berichtswocche im allgemeinen einen etwas milderen Charakter, auch die Niederschläge waren weniger zahlreich, aber die Arbeiten auf den Feldern kamen wegen großer Bodenässe nur langsam vorwärts, namentlich das Abfahnen der Rüben ist mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nur stellenweise konnte die Pflugarbeit in den letzten Tagen gefördert und auf Hafrudstüdem Weizen beendet werden. Die Bestellung dieser Frucht ist vielfach noch derart im Rückstande, daß bei der vorgerückten Jahreszeit nur wenig Aussicht besteht, den Anbau noch in vollem Umfang ausführen zu können. Ebenso wie für die Feldarbeiten wäre für die jungen Saaten noch eine Periode milder Witterung sehr erwünscht. Namentlich die Weizenfelder machen noch einen sehr rückständigen Eindruck; vielfach ist der Weizen erst im Aufgehen begriffen, zumal die Keimkraft der Saat durch die niedrige Bodentemperatur beeinträchtigt wird. Der Regen, der auch lange Zeit zum Aufgehen brauchte, ist gegen andere Jahre im Wachstum zurück und konnte sich bei der na-

kalten Witterung bisher nicht in gewöhnlicher Weise betonen, doch werden namentlich die früh bestellten Saaten bei meist dichtem Bestand als gesund und entwicklungsfähig bezeichnet.

Die Preisberichtsstelle schließt hiermit ihre dies-jährige Saatensstandsberichterstattung.

Handelstel.

Beer, 16. November. Prima Butter 56 M. abfallende Ware nach Wert.

Kirchliche Nachrichten.

Buß- und Bettag, 20. November:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenschor.
Beichte und Abendmahl.
Gottesdienst um 5 Uhr: Pastor Gramberg.
Beichte und Abendmahl.
Oldorf. Gottesdienst um 3 Uhr nachmittags.
Weistrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.
St. Jooit. Gottesdienst um 10 Uhr. (Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.)
Wüppels. Gottesdienst um 2,30 Uhr. (Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.)

Quittungen No. 26965.

... *Umlaut Inn sozialm Torken*
merciest Radfahrimus Malzloffan
Inn Joffim Dyon Inn Rainzsil
und Wollkommanzsil.

Seu Ofafalt mensli 69

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Anzeigen
aller Art
wie
An- und Verkäufe — — — —
Auktionen — — — —
Familien-Anzeigen — — — —
Holzverkäufe — — — —
Kapital-Gesuche und Angebote
Kauf- und Pachtgesuche — — — —
Miet-Gesuche — — — —
Stellen-Gesuche und Angebote
Submissionen — — — —
Verkäufe von Grundstücken zc.
Bermietungen — — — —
empfehlen wir, im **Feverischen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.
Erspektion des Jovrichen Wochenblatts in Fever.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.
Donnerstag, 21. Nov.: 33. Vorst. im Ab. Uriel Acosta. Trauerspiel in 5 Akten von C. Guckow. (Schülerarten) Anfang 7,30 Uhr.
Freitag, 22. Nov.: 34. Vorst. im Ab. Wallensteins Tod. Trauerspiel in fünf Akten von Schiller. — Anfang 7 Uhr. (Schülerarten).
Sonabend, 23. Nov.: Außer Ab. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freipläge haben keine Gültigkeit. Aufführung der Original-Oberammergauer Passionspiele. Dargestellt in etwa 100 farbigen elektr. Kolossal-Gemälden. Verbindender Text vom Geh. Hofrat Long von Schumacher (Stuttgart). Gesprochen von Herrn Hofhauspieler Carl Weik. — Anfang 4 Uhr.
Sonntag, 24. Nov.: Außer Ab. zu ermäßigten Preisen. Freipläge haben keine Gültigkeit. **Zwei Vorstellungen, namh 4 Uhr und abends 7 Uhr.** Aufführungen der Original-Oberammergauer Passionspiele.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Oktober 1912 bis 30. April 1913.)

Von Fever nach Wilhelmshaven.
F. ab 5,21¹ 5,54 8,41 9,28 12,17 3,26 7,31 9,24 10,26²
W. an 6,23 6,54 9,29 10,28 1,03 4,25 8,30¹ 10,22 11,22
¹ Werktags. ² Sonn- und Feiertags ab 8,25.
³ Sonn- und Feiertags.
Werktags: Fever ab 7,21, Sande an 7,42, Wilhelmshaven an 8,08 abends.
Sonn- und Feiertags, nicht am 25. Dezember und 23. März: Fever ab 9,18, Wilhelmshaven an 10,07 ab.

Von Wilhelmshaven nach Fever.
W. ab 7,01 8,48 12,34¹ 4,02 6,06² 8,18 11,10
F. an 7,53 9,50 1,30 5,03 7,00 9,17 12,12
¹ Sonn- und Feiertags ab 12,40. ² Werktags.
Werktags: Sande ab 7,53, Fever an 8,23 morg. Sande ab 8,59, Fever an 8,20 abends.

Von Fever nach Wittmund.
Fever ab 7,10¹ 7,56 10,00 1,28 5,12 7,12² 9,22
Wittmund an 7,27 8,13 10,17 1,55 5,29 7,29 9,39
¹ Werktags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Nur am Werktag vor einem Sonn- oder Feiertag.

Von Wittmund nach Fever.
Wittmund ab 7,34¹ 9,03 11,55 3,04 6,52 8,45² 8,55
Fever an 7,51 9,20 12,12 3,21 7,09 9,02 9,12
¹ Werktags vom 7. Oktober bis 30. April, nicht vom 23. Dez. bis 2. Jan. und vom 16. bis 25. März.
² Sonn- und Feiertags, fällt am 25. Dezember und 23. März aus.

Von Fever nach Carolinenfiel.
Fever ab 8,25 9,58 1,40 5,10 9,23
Carolinenfiel an 9,06 10,39 2,21 5,51 10,04
Werktags: Fever ab 7,53 morgens (Zug befördert Personen nach Hohenkirchen und Carolinenfiel).

Von Carolinenfiel nach Fever.
Carolinenfiel ab 7,05¹ 8,33 11,23 2,36 6,30 8,20
Fever an 7,45 9,15 12,04 3,17 7,11 9,01
¹ Werktags.

Von Fever nach Bremen.
Fever ab 5,21¹ 5,54 9,28 12,17 3,26 7,31 9,21
Oldb. an 6,53 7,50 11,09 2,04 5,15 9,20 10,48
Oldb. ab 7,00 8,04 11,27 2,21 2,30 5,28 6,08 9,35 10,56
Brem. an 7,52 9,21 12,26 3,16 3,55 6,21 7,28 10,54 11,44
¹ Fever-Sande nur Werktags.

Von Bremen nach Fever.
Bremen ab 6,00 6,23 10,08 1,12 5,05 6,15 8,32
Oldb. an 6,50 7,41 11,10 2,39 6,25 7,06 9,52
Oldb. ab 7,02 7,59 11,28 3,06 7,21 7,10 10,08
Fever an 8,23¹ 9,50 1,30 5,03 9,17 8,20² 12,12
¹ Werktags.

Von Fever nach Neuenburg-Dohlt.
Fever ab 5,54 9,28 12,17 3,26 7,31
Sande ab 6,38 10,06 12,55 4,05 6,17 8,11
Ellenferdamm ab 6,55 10,20 1,09 6,28 8,26
Bochhorn an 7,08 10,33 1,22 6,41 8,39
Bochhorn ab 7,10¹ 9,24 10,40 1,28 6,46 8,47
Zetel an 7,28¹ 9,32 10,48 1,36 6,54 8,55
Neuenburg an 7,46¹ 9,43 10,57 1,46 7,03 9,05
Bochhorn ab 7,12 10,36 1,32² 6,45 —
Westerfede an 7,42 11,16 2,06 7,20 —
Dohlt an 8,50 11,42 — 7,42 —
¹ Werktags, nicht am 26. Dezember und 24. März.
² Werktags.

Von Dohlt-Neuenburg nach Fever.
Dohlt ab — 7,25 — 1,33 — 8,42
Westerfede ab — 7,47 — 2,06 7,20¹ 9, —
Bochhorn an — 8,29 — 2,48 7,53¹ 9,35
Neuenburg ab 5,09¹ 8,04 11,35 2,28 7,25 9,18²
Zetel ab 5,20¹ 8,19 11,56 2,39 7,39 9,29²
Bochhorn an 5,27¹ 8,28 12,05 2,46 7,48 9,36²
Bochhorn ab 5,30¹ 8,36 12,12 2,52 7,55 9,47²
Ellenferd. ab 5,47¹ 9,01 12,32 3,09 8,24 10,04²
Sande ab 7,24 9,19 1, — 4,31 8,47 11,40
Fever an 7,53 9,50 1,30 5,03 9,17 12,12
¹ Werktags. ² Sonn- und Feiertags.

Dampferverbindg. Wilhelmshaven-Gawarderhörne.
Wilhelmshaven ab 6,30 10,00 2,00 5,05
Gawarderhörne an 7,00 10,30 2,30 5,35
Gawarderhörne ab 8,40 12,05 3,15 6,45
Wilhelmshaven an 9,15 12,40 3,45 7,15

Der Landhäusling Focke Deder in Moorhausen läßt fortzugs halber

Sonnabend d. 23. Nov. d. J. nachm. 1 Uhr anfgd.

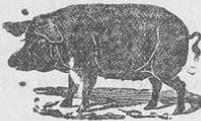
in und bei seiner Behausung daselbst öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:



1 hochtragende Kuh, 1 1/2 jähr. Best;



3 Schafe;



5 Schweine zum Weiterfüttern;

3 Ziegen;



30 St. junge Hühner u. 1 Hahn;

ferner: 1 Karnmaschine, 1 Küchenbuddel, 1 Bettstelle, 1 Sofa, 1 gr. Spiegel, 1 Herrenjahrad, 1 Düngertonne, 1 Hühnerhaus, 1 Düngerkasten, versch. Stallgerät, Forken, Garten, Spaten, Sensen, Sichten, Risten und Kästen;

Sodann: 8 bis 10 Fuder gutgew. Heu, 2 Fuder Stroh, 1 großes Quantum Steak- und Runkelrüben, 3 große Aeder Kohl und viele sonstige hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Käufer werden freundl. eingeladen.

Sillenstede, Gustav Albers.

Ich suche zum 1. April 1913 einen Lehrling für mein Kolonialwaren- und Zigarrengeschäft Barel. G. Geerten.

Gesucht wegen Erkrankung zum 1. Deabr. eine tüchtige erfahrene Stütze (oder Mädchen). Sever. Frau Rechtsanw. Jensen.

Junger Mann, 26 Jahre alt, welcher selbständig arbeitet und alle vorkommenden Arbeiten verrichtet, sucht Stellung in einem landwirtschaftlichen Betriebe, am liebsten bei einer Witwe. Näheres in der Exp. d. Bl. unter Nr. 115.

Die Erben des weil. Schmiedemeisters Karl Poppen zu Sillenstede beabsichtigen, die fast neue

Behausung

mit Werkstatt, Wagenremise und dem am Hause liegenden Gartengrund, Gesamtfläche 11 a 11 qm, sowie das gesamte Schmiedegerät und Werkzeug, ferner den früheren Pflanzgarten an der Fläche, groß 28 a 39 qm, das Grundstück vor der Fläche, groß 4 a 38 qm, endlich die Landstücke Flur 3 Parz. 79 Moorstück, 1 ha 37 a 09 qm, Parz. 80 am Moorstück 1 ha 79 a 12 qm, Parz. 252/112 bei Marienholz, 78 a 51 qm, zum beliebigen Antritt öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen, wozu Termin angelegt wird auf

Freitag den 22. Nov. d. J. abends 7 Uhr

in Feinr. Bunes Gasthause hier selbst. Das umfangreiche Schmiede- und Fahrradgeschäft kann einem Fachgenossen zum Ankauf sehr empfohlen werden. Ein erheblicher Teil des Kaufpreises kann dem Käufer kreditiert werden. Der Verkauf geschieht in einzelnen oder zusammengelegten Losen, wie oben angegeben. Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 15. Nov. 1912.

Georg Albers, Feinr. Hayen, amtl. Aukt.

Herr Gutsbesitzer Mehno Gerdes zu Mönkhagen, Dolstein, hat mich beauftragt, die ihm gehörigen, bei Rüterfel zwischen dem Seltief und der alten Wade belegenen

Weideländereien

zur Gesamtgröße von 15,5725 Hektar in einzelnen Parzellen zu verkaufen.

Versteigerungstermin steht an **Dienstag den 26. d. M. nachmittags 6 Uhr**

in Schröders Restaurant zu Rüterfel.

Ich mache die Weidelandler von Rüterfel und Umgegend auf diesen vorteilhaften Verkauf besonders aufmerksam und bitte, mir Wünsche vorher anzugeben. Nürtingen, 1912 Nov. 13.

G. P. Harms, amtl. Auktionator.

Die hies. Kirchenländereien, das sog. Reitmat und die sog. Heidehöhe, sollen nach Beschluß des Kirchenrats auf 12 Jahre zum beliebigen landesüblichen Gebrauch in einem Stück verpachtet werden. Termin hierzu wird angelegt auf

Donnerstag den 21. Nov. d. J. abends 7 Uhr

in S. Fimmens Gasthause hies. Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1912 Nov. 15
Georg Albers, Feinr. Hayen, amtl. Auktionator.

Habe Schweinedünger und Sauche für prompte Abholung abzugeben. Auskunft erteilt P. Reinke, Dampfmoerkerei, Nürtingen.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen**

von 14 bis 16 Jahren für Haushalt und zur Aushilfe im Laden.
Schloß. J. Wagner.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Schmiedemeister Feinr. Bddeter zu Waddewarden gehörenden, daselbst belegenen

Bestückung

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause nebst angebauter Schmiedewerkstätte und schönem eingezäuntem Garten zur Größe von 11 a 40 qm,

wird zweiter Termin angelegt auf

Freitag den 22. November nachm. 5 Uhr

in R. Willms Gasthose zu Waddewarden. Die Bestückung ist an dem Schnittpunkte der Chauffee Jever-Hoofstel und Sillenstede-Waddewarden äußerst günstig gelegen.

Die Schmiede erfreut sich einer guten ausgedehnten Kundschaft. Der Antritt kann nach Wunsch des Käufers sowohl am 1. Januar wie auch am 1. Mai 1913 erfolgen.

Käufer, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Hypothek belassen werden kann, werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß das vorhandene komplette Schmiedegerät auf Wunsch mit übertragen werden kann.

Ward. J. Müller, Auktionator.

Sengwarden. Der Kirchenrat zu Sengwarden hat mich beauftragt, die zu Martin dieses Jahres pachtfrei gewordenen

Weideländereien

der zweiten Pfarstelle

Freitag den 22. November d. J. nachm. 6 Uhr

in Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden auf sechs Jahre öffentlich zu verpachten und zwar:

- 2 Hektar 08 Ar 31 Dum., am Berghamm belegen (bish. Pächter B. Jhnen),
 - 2 Hektar 01 Ar 82 Dum., sog. Berghamm (bish. Pächter B. Jhnen),
 - 2 Hektar 08 Ar 93 Dum., sog. Kleverhamm (bish. Pächter in Witwe Friedr. Janßen),
 - 2 Hektar 12 Ar 61 Dum., am Sandhamm belegen (bish. Pächter Johann Billms),
 - 1 Hektar 80 Ar 49 Dum., östlich von Sengwarden am Wege nach Waddewarden belegen (bish. Pächter B. Jhnen),
 - 2 Hektar 04 Ar 63 Dum., sog. Daarhamm, beim Sandberg belegen (bish. Pächter C. Tiemens),
 - 2 Hektar 01 Ar 05 Dum., beim großen Sandberg belegen (bish. Pächter G. Jürgens),
 - 1 Hektar 74 Ar 20 Dum., am großen Sandberg belegen (bish. Pächter Redelfs),
 - 19 Ar 54 Dum., sog. grüner Weg (bish. Pächter Joh. Willms)
- Pachtliebhaber ladet ein.
Friedrich Wihl.

Im Auftrage habe ich eine in Cleverns belegene

Wohnung

nebst viel Gartenland zum Antritt auf den 1. Mai 1913 zu verpachten. Ich bitte Pachtliebhaber, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Jever. W. Albers.

Woldecken, Unterzeuge, Flanelle,
bewährte Qualitäten, sehr preiswert.
Bruns & Remmers, Jever.

Feine Weintrauben
1 Pfd. 50 Pfg., ferner schöne **Apfelfinen.**
J. H. Cassens.

Reis,
hochfeine grobkörnige Ware, 1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1.90 Mk., sackweise billiger.
J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Kriegskarte
der **Balkan-Halbinsel.**
Preis 1 Mark.
Buchhdlg. C. L. Mettcker & Söhne.

Persil
wäscht ohne Reiben und Bürsten!
Bestes selbsttätiges Wäsche- und Bleichmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erschließ nur in Original-Packung, niemals löst. — HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allerbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda

Rohlen.
Empfingen eine Schiffsladung schottischer Röhren u. Stückrohlen. Schiff löst bis einschließl. Mittwoch den 20. d. M.
Hoofstel. J. & J. Brader.

la Talg,
1 Pfund 52 Pfg., bei Fässern billiger.
J. H. Cassens, Jever-Schaar.

Gute hiesige Landbutter
1 Mt. 30 Pfg. per Pfund.
J. H. Cassens, Jever-Schaar.

dicke Sellerie-Knollen
hat noch abzugeben
Jever. Wihl. Hinrichs.
"Haben Sie offene Beine, Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Jever's "Saluderma" rasch Erleichterung."
Verzilt, wenn empf. Dose 50 Pfg. u. 1 Mt. (stärkste Form) bei Carl Breithaupt, Drogerie.

Zum 1. Mai 1913 ein **Mädchen**
im Alter von 16 bis 17 Jahren gesucht
Hoofstel. Frau S. Brader.

Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder empfiehlt in großer Auswahl und jeder Größe
Hener. Ernst Peters.

Korsetts
Marke R. H., führende deutsche Marke, jedem Brüsseler Fabrikat ebenbürtig, in Jever bei
A. Mendelsohn.

Satruper
Renner reinigen ihr Vieh nur mit dem Millionenmal erprobten Angeler oder Satruper Seife. Zu haben in den Apotheken von Wittenberg, Fedderwarden, Carolinenhof, Hohenkirchen, Neustadt, Hoofstel, Neuende, Bant, Jever und Umgegend. Hoofstete F. Buch in Jever.

Maschinen-Gelc und Motoren-Elektromotorenöl
in Kannen von 12 1/2, und 25 Kilogr. sowie bei ganzen Fassern
konsist. Fett, Metall- und Glasöler, Staufferbüchsen, Gelkannen
empfeht
Jever. Ed. F. C. Duden.

Knochenöl,
bestes Öl für Fahrräder und Nähmaschinen, zu haben bei
Ed. F. C. Duden.

Continental-Wringmaschinen
sowie Ersatzwalzen
liefert billigste
Jever. Ed. F. C. Duden.

Kalender für 1913.

Historienkalender . . . 0,20
Lafeltkalender . . . 0,10
Kleiner Jeverischer Kalender . . . 0,10
Jeverischer Schreib-Kalender . . . 1,25
Jeverischer Schreib-Kalender, durchschossen . . . 1,75
Für Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne

Lebertran-Emulsion
à Fl. 2 Mt., 3 Fl. 5 25 Mt.
empf. die Drogerie G. Geiten
Medizinal-Lebertran
von angenehm und mild. Geschmack à Fl. 1 Mt. u. 60 Pfg. auf Wunsch mit Pfefferminzöl empf. die Drogerie G. Geiten